

Brühler Zeitung

Abgabepreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Kleinanzeigen 20 Pfg. Offertengelder und Anzeigenentgelte 30 Pfg. — Beilagen pro Tausend 15 Mark. — Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konsum in jeder Kasse hinfällig. — Anzeigenentgelte unveränderlich. Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 2108

Bezugspreis Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1,60 Mk. einschl. Trägerlohn. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Entschädigung.

Nr. 72

Dienstag, 29. März 1932

35. Jahrgang

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen abgeklärt

II. Berlin, 26. März. Amtlich wird mitgeteilt: Die in den letzten Wochen in Warschau geführten Besprechungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung über die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen sind zum Abschluß gelangt.

Das Ziel der Besprechungen, einer weiteren Verschärfung des Zollkrieges zwischen beiden Ländern vorzubeugen und die aus der letzten Zeit stammenden neuen Beschränkungen des Handels nach Möglichkeit zu beseitigen, ist erreicht worden.

Im großen und ganzen sind die Einfuhrmöglichkeiten des Jahres 1931 beiderseits wieder hergestellt. Polnische Waren werden für die deutschen Waren, für die nach dem 31. Dezember 1931 neue Einfuhrverbote in Kraft getreten sind, Einfuhrkontingente gewährt, während deutscherseits die Anwendung des Höchsttarifs gegenüber Polen entsprechend eingeschränkt wird. Die polnische Regierung wird ihrerseits die Anwendung des Höchsttarifs gegenüber Deutschland auf diejenigen Waren beschränken, die bisher Kampfeinfuhrverboten unterworfen waren.

Amerika und die Reparationen

II. Berlin, 26. März. Der Finanzachverständigen der amerikanischen Europaabordnung Norman Davis und der Hauptvertreter Amerikas bei der Tagung der internationalen Handelskammer, Silas H. Strawn, sind, wie die „BZ“ meldet, aus Europa zurückgekehrt. Sie werden am Montag dem Präsidenten Hoover und dem Außenminister Stimson Bericht erstatten. Nach wochenlanger Verschleppung scheint damit die Tributfrage und die Frage der damit zusammenhängenden internationalen Schulden erneut in Fluß zu kommen. Alles deutet darauf hin, daß die amerikanische Regierung mit Hochdruck die internationale Schuldenfrage beraten und ohne Rücksicht auf den Kongreß eine Lösung anstreben will.

Das Milliardendefizit in USA

Washington, 27. März. In der Presskonferenz im Weißen Hause am Freitag sprach Hoover über den amerikanischen Staatshaushalt. Dieser wird für das nächste Fiskaljahr voraussichtlich einen Fehlbetrag von 1.250.000.000 Dollar aufweisen, während der Fehlbetrag für das laufende Geschäftsjahr sich auf ungefähr zwei Milliarden Dollar stellen wird. Diese Fehlbeträge seien fast ganz auf Steuerausfälle zurückzuführen. Es wäre nötig, den Fehlbetrag für das nächste Jahr durch weitere Besteuerung und Verringerung der Ausgaben der Regierung auszugleichen.

Die Bundesreservenbank hat bekanntgegeben, daß die Zahl der Banken, die gezwungen worden sind, ihre Schalter zu schließen, die folgende war: Januar 334, Februar 115, März 19 Banken.

Französisch-italienisches Abkommen über Flottengleichheit im Mittelmeer

II. Paris, 26. März. Wie in politischen Kreisen verlautet, hat am Freitagabend eine wichtige Besprechung zwischen dem italienischen Vizepräsidenten Mancini und dem französischen Ministerpräsidenten Lardieu stattgefunden, die sich angeblich sowohl auf die Flottenfrage, wie auf die übrigen aktuellen Probleme bezog. Ein Gerücht, dem jede amtliche Bestätigung fehlt, will sogar wissen, daß zwischen Frankreich und Italien bereits ein Abkommen über Flottengleichheit im Mittelmeer zustande gekommen sei. Gutunterrichtete Persönlichkeiten halten diese Nachricht für zum mindesten verfrüht, betonen jedoch gleichzeitig, daß ein lebhafter Meinungswechsel im Gange sei. In diesem Sinne wird auch die an Italien gerichtete Wendung aus der Lardieurede im Senat bewertet. Der Ministerpräsident äußerte bekanntlich, daß es notwendig sei, die letzten zwischen Frankreich und Italien bestehenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen.

Tributbesprechungen Macdonald-Lardieu schon in den nächsten Tagen?

II. London, 26. März. Zu der geplanten Zusammenkunft Lardieu-Macdonald meldet der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“, daß die Zusammenkunft schon in den nächsten Tagen stattfinden wird, falls die La-

ge in Irland nicht plötzlich sich so verschlechtert, daß sie die volle Aufmerksamkeit Macdonalds in Anspruch nehme. Beide Minister seien sich über die Notwendigkeit einer Verständigung zwischen England und Frankreich völlig im klaren und es würden alle Anstrengungen gemacht werden, um dieses Ziel zu erreichen. Nachdem der Unterhaushaus des englischen Kabinetts sich einmütig über die von England zu verfolgende Tributpolitik klar geworden sei, könne Macdonald jetzt offen zu Lardieu sprechen. Beide Regierungen seien der Auffassung, daß die Lage wesentlich erleichtert sei durch die Besprechungen, die Leithy Roß im Januar mit den französischen Finanzachverständigen Escalier gehabt habe. In mehreren wichtigen Punkten sei eine Einigung erzielt.

Japans Austritt aus dem Völkerbund?

Tokio, 28. März. Nach Blättermeldungen beabsichtigt die Regierung, dem Völkerbund formell mitzuteilen, daß Japan aus dem Völkerbund austreten werde, wenn dieser auf die Anwendung des Artikels 15 des Paktes auf den mandchurischen Konflikt besteht.

Führende Blätter erörtern die Austrittsabsicht unter ausdrücklicher Betonung des Ernstes der politischen Lage. Das Ministerium des Innern und Kriegsministeriums sowie andere Regierungsstellen hätten eine Einigung in dieser Frage bereits erzielt, so daß die jetzigen Meldungen keineswegs mehr nur den Charakter von Versuchsbällen hätten. Die Verhandlungen in Genf hätten gezeigt, daß der Völkerbund nur ungenügendes Verständnis für die asiatische Lage habe. Auch hätten kleinere Mitgliedsstaaten des Völkerbunds unter Außerachtlassung größerer Gesichtspunkte den Konflikt zum Anlaß genommen, ihre eigene Position im Völkerbund durch Ausnutzung gewisser Völkerrechtstheorien zu stärken. Beides erzwinge und vergrößere die direkten Verhandlungen zwischen Japan und China und damit die Liquidation des Konflikts. Aus diesem Grunde halte Japan das Auscheiden aus dem Völkerbund für ratsam. Der Kriegsminister kündigte in dem gleichen Sinne an, Japan sei entschlossen, die mandchurische Frage schnellstens und gründlich zu bereinigen, eventuell ohne Berücksichtigung der Wünsche des Völkerbundes.

Weitere japanische Befehlsabsichten?

II. Moskau, 26. März. Nach einer Meldung der Telegraphenagentur der Sowjet-Union soll die japanische Marine auf dem Gelben Fluß den Befehl erhalten haben, sich fahrbereit zu halten, da das japanische Oberkommando für den Fall, daß die Friedensver-

Unfinnige Gerüchte

Freiburg, 27. März. Heute früh um 3 Uhr wurde gegen das Portal des Hotels „Römerbad“ in Badenweiler von Unbekannten ein Feuerwerkskörper geschleudert. Durch den Aufschlag wurden einige Glascheiben des Portals eingeschlagen. Von den zahlreichen Hotelgästen wurde der Vorfall nur wenig beachtet, was für seine Harmlosigkeit zeugt. Er gab aber Anlaß zu unfinnigen Gerüchten über einen Anschlag auf Reichsminister Dr. Brüning, der übrigens in einem anderen Hotel in Badenweiler wohnt. Mit einem Anschlag auf den Reichsminister hat der Vorfall nicht das geringste zu tun, er ist vielmehr als Dummheitsstück zu bewerten. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

handlungen in Schanghai zu keinem Ergebnis kommen sollten, weitere Häfen auf dem Gelben Fluß besetzen wolle. Zunächst soll der Hafen von Tientsin, ein wichtiger militärischer Punkt besetzt werden.

In Tientsin sind inzwischen neue chinesische Truppen aus Nanjing eingetroffen, um dort im Falle einer japanischen Landung Widerstand zu leisten. Außerdem wurde der kleine Belagerungszustand verhängt.

Werden die Waffenstillstandsverhandlungen abgebrochen? China lehnt die japanischen Forderungen ab

II. Schanghai, 26. März. Die chinesische Abordnung hat in der Antwort an die japanische Abordnung die japanischen Vorschläge über die Errichtung einer militärischen Zone in Wufang und über die Unterhaltung einer Marinebasis in Schanghai abgelehnt. Die Abordnung erklärt, daß angesichts der japanischen Forderungen alle Verhandlungen nutzlos seien und daß Japan die Verantwortung für einen Abbruch der Waffenstillstandsverhandlungen trage.

Der chinesische Führer Wangsinwei äußerte sich ebenfalls dahin, daß eine Einigung mit Japan unmöglich sei.

Unvermeidlich?

Moskau, 28. März. Die amtliche Heereszeitung Der rote Stern schreibt in ihrer Sonntagsausgabe, daß ein Krieg zwischen Amerika und Japan um die Beherrschung des Stillen Ozeans „unvermeidlich“ sei. In einigen politischen Kreisen glaube man an die Möglichkeit eines gemeinsamen Vorgehens Amerikas und Rußlands, um den japanischen Eingriffen auf dem asiatischen Festland entgegenzutreten.

Donaukonferenz in London — Ein Vorschlag der englischen Regierung

II. London, 28. März. Die britische Regierung hat der deutschen, der italienischen und der französischen Regierung vorgeschlagen, im April in London zu einer Konferenz zur Erörterung der Donaufrage zusammenzutreten. Die Konferenz soll so früh wie möglich stattfinden.

II. Berlin, 26. März. Wie von zukünftiger Stelle verlautet, ist dem Auswärtigenamt am Samstag amtlich eine englische Einladung zu einer Donaukonferenz übermittelt worden, zu der auch Frankreich und Italien eingeladen worden sind.

Wie die II. hierzu erfährt, sind Ort und Datum für diese Konferenz noch unbestimmt. Aus Äußerungen der englischen Presse ist bekannt geworden, daß Macdonald London als Konferenzort vorzieht. Deutscherseits bestehen hiergegen an sich keine Bedenken. Da die deutsche Regierung jedoch anregen wird, die Konferenz erst nach dem 10. April, dem Zeitpunkt der Reichspräsidentenwahl abzuhalten, entstehen gewisse Schwierigkeiten, denn am 11. April beginnt die Abrüstungskonferenz in Genf wieder. England legt anscheinend Wert darauf, die Konferenz möglichst bald stattfinden zu lassen.

Franreich scheint dem englischen Vorschlag bereits grundsätzlich zugestimmt zu haben.

Das Verhandlungsprogramm für die Donaukonferenz der vier Mächte

II. London, 26. März. Die Konferenz der Vertreter der vier Großmächte soll sich nach englischer Auffassung mit dem wirtschaftlichen Verhältnis der Donaustaaten sowie der Hilfestellung durch zeitweilige Kredite und späterhin — nach Durchführung finanzieller Reformen — mit langfristigen finanziellen Maßnahmen befassen. England strebt an, die Zusammenkunft in der Zeit vom 1. bis 3. April stattfinden zu lassen, da das Parlament dann noch in den Ferien ist, so kann man dann noch keine Aufmerksamkeit der Konferenz schenken.

Es werde, wie der „Star“ meldet, zunächst Aufgabe der Besprechungen sein, zu entscheiden, ob zuerst die Großmächte zu einer einheitlichen Auffassung gelangen sollten oder ob die fünf kleineren Staaten an der Donau zuerst unter sich eine Einigung erzielen müß-

ten. Während der Zusammenkunft würden die Ausichten der Lausanner Konferenz einschließlich der Frage der Tribute und Kriegsschulden zur Sprache kommen.

Goethe und die Weltliteratur Abschluß der Goethegedenkreden

II. Weimar, 26. März. Die 15 Redner umfassende Reihe der Goethe-Gedenkreden ging am Samstagvormittag mit einem Vortrag des Berner Universitätsprofessors Strich über „Goethes Stellung in der Weltliteratur“ zu Ende. Er erklärte u. a., das Geheimnis weltliterarischer Einwirkung Goethes bestehe darin, daß er die Vereinigung der verschiedenen fremden Kulturelemente in sich vollzogen hat, ohne den Grund deutscher Eigenart zu verlieren. Die Ausführungen des Redners, die gewissermaßen noch einmal eine Zusammenfassung der Erkenntnisse der verschiedenen nationalen Begegnungen zu Goethe von geistiger Warte aus darstellten, fanden den härtesten Beifall aller in dieser Woche gehaltenen Gedenkreden.

3,4 Milliarden Franken Schatzanweisungen für das nationale Abrüstungsprogramm

II. Paris, 26. März. Der Finanzausschuß der Kammer hat in seiner Freitagssitzung einen Gesetzesvorschlag angenommen, der den Finanzminister ermächtigt, sofort Schatzanweisungen in einer Höhe von 3,4 Milliarden Franken auszugeben, um die Durchführung des nationalen Abrüstungsprogramms zu ermöglichen.

de Valera verharret auf seinem Standpunkt

II. Dublin, 26. März. Wie verlautet, wird die Antwort der irischen Regierung auf die englische Note bezüglich des Treueides und der Entschädigungszahlungen davon ausgehen, daß Irland zwar den irisch-englischen Vertrag als solchen nach wie vor anerkennt, daß jedoch der Teil aus der irischen Verfassung ausgeschaltet werden soll, wonach jedes irische Parlamentsmitglied vor der Eröffnung der Sitzungsperiode den Eid abzulegen hat. Der Vertrag selbst sehe keine derartige Verpflichtung vor.

Bezüglich der Entschädigungszahlungen werde de Valera voraussichtlich auf Nordirland hinweisen, dem bekanntlich die Entschädigungszahlungen gestundet seien. Ferner werden, wie verlautet, der Antwort Gutachten einer Anzahl bedeutender irischer Richter angehängt werden, die dem irischen Standpunkt in dieser Frage beipflichten.

Selbstmordversuch Günther Grönhoffs

II. Darmstadt, 26. März. Der bekannte Segelflieger Günther Grönhoff, der vor wenigen Tagen einen schweren Kraftwagenunfall zwischen Frankfurt am Main und Darmstadt hatte, wobei seine Begleiterin getötet wurde, hat in seiner Darmstädter Wohnung einen Selbstmordversuch mit Leuchtgas unternommen. Er wurde ins städtische Krankenhaus gebracht, wo er noch hoffnungslos darniederliegt. Es besteht Lebensgefahr.

Unterföhlungen eines Reichsbankvorstehers

II. Aachen, 26. März. Hier wurde der Reichsbankvorsteher Sator verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Sator soll Unterföhlungen in Höhe von 50.000 M begangen haben. Die Anklage erfolgte in Abwesenheit Sators. Er hatte vor 5 Wochen einen Urlaub angetreten. Vor Eintritt quittierte er eine von der Post überwiesene größere Summe, die nach München gerichtet war. Die Rückföhlung an die Post von München aus, die in der Zeit der Abwesenheit Sators erfolgen mußte, blieb aber aus. Auf diese Weise kamen die Unterföhlungen an den Tag. Dem Vernehmen nach sollen eine Reihe von Beamten dem Reichsbankvorsteher größere Gefälligkeitswechsel im Laufe der letzten Jahre unterzeichnet haben, die bei Verfall immer wieder verlängert wurden. Zuletzt war dies aber nicht mehr der Fall. Es ist also anzunehmen, daß Sator aus diesem Grunde die Unterföhlungen begangen hat.

Die Stadt ohne Nachtleben

Ein 12 000 Pfund schwerer Wal in der Unterelbe gestrandet

Am 28. März. Am Karfreitagabend ist bei Cuxhaven ein Wal gestrandet worden, der etwa 12 000 Pfund wiegen soll und etwa 8 1/2 m lang ist. Der Wal wird nach Hamburg abgeschleppt.

Zwei D-Zugwagen in Bielefeld verbrannt

Am 28. März. Am Samstagmorgen wurde bei der Ausfahrt des Zuges D 7 im vorletzten Wagen Feuer bemerkt. Der Zug wurde angehalten. Das Feuer hatte inzwischen auch schon den letzten Wagen ergriffen. Beide Wagen sind ganz ausgebrannt. Reisende wurden nicht verletzt. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. Nachdem die Wagen abgehängt waren, setzte der Zug seine Fahrt fort.

Dampfer mit 300 Fahrgästen auf ein Riff gelaufen

Am 28. März. Der französische Passagierdampfer „Provence“, der mit etwa 300 Fahrgästen an Bord eine Mittelmeer- und Orientreise unternimmt, ist nach einem in Marseille eingetroffenen Funkpruch in der Nähe der Dardanellen auf ein Riff gelaufen. Der Kapitän des Schiffes hat sich funktentelegraphisch mit einem südlich Galipoli vor Anker liegenden französischen Schlepper in Verbindung gesetzt, der sofort zur Hilfeleistung ausgesandt ist. Die „Provence“ gehört der französischen Schiffsahrtsgesellschaft „Messageries Maritimes“.

Siebzehn Schwerverletzte bei einem Eisenbahnunglück in Rumänien

Am 26. März. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Freitagabend in der Nähe von Braila. Der um 9.30 Uhr von Buzarest in Richtung Braila abgehende Pullmannzug fuhr infolge falscher Weichenstellung bei Badebi in voller Fahrt auf den Personenzug Galatz-Braila auf. Die beiden Lokomotiven ebenso wie die Sicherheitswagen und die Personenwagen wurden mehr oder weniger zertrümmert, bzw. stark beschädigt. Zum Glück sind keine Toten zu beklagen. Im ganzen wurden von dem Hilfszug 17 zum Teil schwer verwundet geborgen. Schuld trägt das Bahnpersonal. So war zurzeit der verantwortliche Chef des Bahnhofs Baldoinescu nicht auf seinem Posten, sondern hielt sich in Braila auf, wo er später verhaftet wurde. Außerdem sind die Lokomotivführer der beiden Züge und einige Weichensteller festgenommen worden.

Zuschauertribüne während eines Rugbyspiels eingestürzt

Am 26. März. Am Karfreitag wurde die große Tribüne auf dem berühmten Headingley-Fußballplatz bei Leeds während eines Rugbyspiels innerhalb einer Stunde völlig in Trümmer gelegt. 300 Menschen mußten sich in größter Eile in Sicherheit bringen. 13 000 Menschen sahen dem Schauspiel zu. Es gelang eine Panik zu verhindern. Das Spiel mußte schließlich abgebrochen werden.

Die Wahl in Dietramszell

Am 13. März wurden bekanntlich in Dietramszell, dem Urlaubsort des Reichspräsidenten, für Hindenburg 157, für Hitler 228 Stimmen abgegeben. Ursprünglich wurde angenommen, daß die Nationalsozialisten Leute mit Stimmzettel nach Dietramszell gebracht hätten. Das hat sich nicht bewahrheitet. Doch weit schlimmer ist das, was jetzt der „Bayerische Kurier“ in einer Zuschrift aus Dietramszell, die er erhielt, bekanntgibt. Danach ging die Opposition gegen Hindenburg, ausgerechnet vom Bürgermeister, dem Lehrer und dem Ortsarzt aus:

„Bürgermeister Jand war bisher Bauern- und Arbeiter und gehörte in der Revolutionszeit zur geistigen Gesellschaft der Eisner und Gandorfer, er war einer der eifrigsten Befürworter der neuen „Ordnung“. Die 225 Stimmzettel stammten aus Dietramszell selbst. Unter den Hindenburgstimmen sind 60 Stimmzettel. Selbst die Klosterfrauen wurden am Vortage der Wahl eineinhalb Stunden lang von nationalsozialistischen Agitatoren bearbeitet, um Hitler zu wählen. Als sie am Wahltage selbst zur Wahl gingen, wurden sie von den Parteimitgliedern in unverschämter Weise belästigt. Die Hitlerleute schlangen über dem Zuge die Parteiflagge und riefen dem Schmeißer mit ihrem Spirituelle ins Gesicht: „Heil Hitler!“ Es dürfte wenige Orte im Deutschen Reich geben, wo mit solcher Agitation gearbeitet werden dürfte wie in Dietramszell. Es wurde sogar angefragt, ob es angängig ist, daß jetzt nach der Wahl die mutmaßlichen Hindenburgwähler auf die Liste gesetzt werden, um dann, wenn es geht, mit ihnen abzurechnen. Soweit sind wir! Dienstboten und Angestellte wurden, weil sie Hindenburg wählten, angepöbeln, verhöhnt. Hindenburgwähler wurde nach der Wahl mit Raub, Plünderung und Gurgelabschneiden bedroht!“ Das ist Hitlers Drittes Reich!“

Erneute Zunahme der Wohlfahrts-erwerbslosen in den westlichen Landgemeinden

Wie der Preussische Landgemeindetag West mitteilt, ist die Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen auch im Monat Februar 1932 erneut erheblich gestiegen, und zwar sind wiederum besonders belastet die westlichen Landgemeinden. Bei einer Erhöhung der Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen in ganz Preußen von 1 216 328 Ende Januar d. J. auf 1 305 723, also um 7,3 v. H., haben die kreisfreien Städte eine Erhöhung um nur 6,4 v. H., die Landgemeinden insgesamt dagegen eine Erhöhung um 10,1 v. H., davon die in der Rheinprovinz um 9,0 v. H. (gegen eine Erhöhung um 7,1 v. H. in den kreisfreien Städten) und die in Westfalen um 6,8 v. H. aufzuweisen. Entsprechend war die Steigerung in den einzelnen Regierungsbezirken. Besonders stark ist die Zunahme im Regierungsbezirk Trier mit 25,0 v. H. (gegen eine Erhöhung um nur 5,1 v. H. in den kreisfreien Städten); es folgen die Regierungsbezirke Minden mit einer Steigerung von 10,8 v. H. (gegen 9,4 v. H. in den kreisfreien Städten), Koblenz mit 9,8 v. H. (gegen 5,4 v. H.), Köln mit 9,1 v. H. (gegen 7,1 v. H.), Aachen mit 8,3 v. H. (gegen 6,5 v. H.), Düsseldorf mit 6,8 v. H. (gegen 7,3 v. H.), ebenso Aachen mit 6,8 v. H. (gegen 6,9 v. H.) und endlich Münster mit 5,0.

Daraus ist ersichtlich, daß eine Entlastung der westlichen Landgemeinden auch jetzt wieder nicht eingetreten ist, sondern daß gerade sie nach wie vor unter der Finanz- und Wirtschaftsnote besonders zu leiden haben. Es ist darum dringend erforderlich, daß nunmehr endlich die vom Preussischen Landgemeindetag West schon lange mit Nachdruck geforderte Zusammenfassung der Wohlfahrts-erwerbslosen und Arbeitskräfte in einer Reichsarbeitslosenfürsorge unter Beteiligung von Reich und Ländern an der Kostentragung verwirklicht wird.

Die Zahl der Volksschüler und Volksschullehrer

Das Ergebnis der Schulfestatistik 1931-1932.

Das Deutsche Reich erlebt alle fünf Jahre eine Schulfestatistik. Aus dem jetzt veröffentlichten vorläufigen Ergebnis der im Schuljahre 1931-32 vorgenommenen statistischen Feststellung ergeben sich nach dem Stichtage vom 15. Mai 1931 folgende bemerkenswerte Zahlen: Erfasst sind nur die öffentlichen Volksschulen, die 99,4% der in Volksschulen aller Art untergebrachten Kinder ausmachen und 91,6% der volksschulpflichtigen Kinder umfassen. Im Jahre 1931-32 sind 7,59 Millionen Volksschüler gezählt worden. Das bedeutet gegenüber der statistischen Feststellung im Jahre 1926-27 eine Vermehrung von 0,93 Millionen, da am 1. Dezember 1926 6,66 Millionen Schüler gezählt wurden. Mit hin gab es im Jahre 1931-32 14% Schüler mehr als im Jahre 1926-27. Im Jahre 1921-22 bei der vorletzten statistischen Erhebung war die Zahl der Volksschüler um 25% höher als im Jahre 1926-27. Es betrug im Jahre 1921-22 rund 8,07 Millionen.

Der Rückgang der Schülerzahl im Jahre 1926-27 gegenüber dem Jahre 1921-22 war durch den starken Geburtenrückgang während des Krieges hervorgerufen worden. Die Erhöhung im Schuljahr 1931-32 gegenüber dem Schuljahr 1926-27 hat darin ihren Grund, daß von den vier besonders schwachbesetzten Geburtsjahrgängen aus der Kriegszeit, die von 1922 bis 1925 schulpflichtig wurden, bis Ostern 1931 zwei Jahrgänge entlassen worden sind. Wenn man die Zukunftsentwicklung der Zahl der Volksschüler näher betrachtet, so ist folgendes hierzu zu bemerken: Mit dem Ausscheiden der Geburtenrückgänge aus der Kriegszeit wird sich die Zahl der Volksschüler noch bis zum Jahre 1933 vermehren, da hierbei die noch verhältnismäßig stark besetzten Jahrgänge aus dem ersten Jahre der Nachkriegszeit zu berücksichtigen sind. Im Jahre 1933 wird der letzte der schwachen Geburtenjahrgänge aus der Kriegszeit die Schule verlassen, und von diesem Jahre ab wird der Geburtenrückgang der im Jahre 1920 stärker einsetzte, von neuem eine ständige Verminderung der Schülerzahl zur Folge haben.

Die Zahl der hauptamtlichen Lehrer an den öffentlichen Volksschulen beträgt nach dem Stichtag vom 15. Mai 1931 187 704. Das bedeutet nur 1/4% mehr als im Jahre 1926-27. Diese geringe Erhöhung hat nicht Schritt gehalten mit der prozentualen Erhöhung der Kinderzahl, was in der Hauptsache auf den starken Abbau der Lehrkräfte zurückzuführen ist. Der Reichsbund der Lehrkräfte pro Lehrkraft ist von 35,7 im Jahre 1926-27 auf 40,4 im Jahre 1931-32 gestiegen. Im Schuljahr 1921-22 betrug er allerdings 45,4%.

Das Jugendherbergswerk in Not

Die Lage des deutschen Jugendherbergswerkes hat sich immer mehr verschlechtert. Trotz des Appells des preussischen Innenministeriums und der kommunalen Spitzenverbände haben doch zahlreiche Städte ihre Mitgliedschaft aus Sparmaßregeln ausgesetzt, sicherlich eine Sparmaßnahme am falschen Platze. Deutschland hat bis heute 2100 Jugendherbergen. Ob es möglich sein wird, diese Zahl zu erhalten, kommt darauf an, ob dem Jugendherbergswerk im Laufe der nächsten Wochen neue Mittel zugeführt werden können. Die Städte und kom-

munalen Verbände sollten daran denken, daß gerade für die Betreuung der jugendlichen Erwerbslosen die Jugendherbergen eine wichtige Rolle spielen, denn es haben schon Tausende von Jugendlichen für jugendliche Erwerbslose in Jugendherbergen stattgefunden. Den Städten ist es nur möglich, ihre jugendlichen Erwerbslosen in schöner landschaftlicher Umgebung körperlich und seelisch zu betreuen, wenn sie die Jugendherbergen dafür in Anspruch nehmen können, die alle für solche Freiheiten nötigen Einrichtungen aufweisen. Der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen hat für den 17. April einen Reichsverbandtag angesetzt, an dem in ganz Deutschland für das Jugendherbergswerk geworben und gesammelt werden soll. Mehr als 4 Millionen Jugendwanderer haben im letzten Jahre eine Raststätte in den Jugendherbergen gefunden, und mehr als 300 000 jugendliche Erwerbslose eine gastliche Bleibe. Der Reichsverbandtag wird besonders auch gefördert vom Reichsverkehrsminister Trebmann, der dem deutschen Jugendherbergswerk jede Unterstützung zugesagt hat. Durch Flugblattverteilung, Rundfunkvorträge, Städtefeste, Verkauf von Postkarten und Plaketten, Geldsammlung durch Büchsen und Listen, durch Verbeirung der Jugendverbände und der Schulen soll mit allen Mitteln versucht werden, das Jugendherbergswerk in seinem bisherigen Umfang auch für das Jahr 1932 zu erhalten.

Gefahrloser Flugzeugabsturz?

In den Abgrund gestürzt und unverletzt geblieben

Am 25. März. Der französische Ingenieur und Kriegsflyer Sauvent stürzte sich

Das Neuelle in Kürze

Nach Mitteilungen von amtlicher preussischer Seite und der Pressestelle der NSDAP ist der Einigungsvorschlag des Vorsitzenden des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich in Sachen Hitler gegen die Polizeiaktion Dr. Severing's von beiden Parteien angenommen worden.

Die vom Stat. Reichsamt für den 23. März berechnete Großhandelsrichtzahl ist mit 99,5 gegenüber der Vorwoche um 0,6 v. H. zurückgegangen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ passierte gestern um 21 Uhr auf seinem Rückfluge Malaga. Das Wetter ist schön. Das Luftschiff macht gute Fahrt bei günstigen Winden.

In Antequera in der spanischen Provinz Malaga ist der Generalfreie ausgerufen worden. Streikende haben das Kloster in Brand gesetzt.

Mit einem von ihm konstruierten Flugzeugrumpf in den französischen Alpen in einem 200 Meter tiefen Abgrund. Sauvent blieb unverletzt. Der Flugzeugrumpf ist von doppelten Wänden umkleidet, zwischen denen Dampfer zum Abfangen des Aufschlagdrucks angebracht sind. Bei dem Absturz wurde nur die Außenwand des Rumpfes vollkommen zertrümmert. Sauvent hatte schon mehrmals um die Erlaubnis beim Luftfahrtministerium nachgesucht, sich, um die Brauchbarkeit seiner Erfindung zu beweisen, mit einem Flugzeug aus der Luft herabstürzen zu dürfen. Sein Gesuch war immer abschlägig beschieden worden.

Nachrichten aus Westdeutschland.

Romreise des Kardinals

Köln, 29. März. Se. Eminenz Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln, trat am Morgen des Ostermontags eine Reise nach Rom in Begleitung seines Geheimsekretärs, Mgr. Dr. Corsten, an. Auf dem Bahnsteig hatten sich zur Verabschiedung Dompropst Dr. Paschen und Generalvikar Dr. David eingefunden.

Gräßlicher Fund.

Am 28. März. Auf einem Wege in Bad Godesberg-Muffendorf bemerkte ein Landwirt die aus der Böschung herausragenden Knochen eines Armes. Die letzten Reste in die Schneefurche hatten die Abbröckelung der Erde verursacht, wodurch die Knochen zum Vorschein kamen. Bei näherer Untersuchung entdeckte man zwei vollständige Gerippe, die aufrecht im Boden standen. Die Untersuchung über diesen grauen Fund ist eingeleitet.

Bei der Herstellung von Handschriften verhaftet.

Am 28. März. In Bendorf und den umliegenden Ortschaften wurden seit längerer Zeit von kommunikativer Seite Handschriften verbreitet, die „Roter Pfeifer“ betitelt waren, und in der Hauptsache Verleumdungen gegen Polizei und Beamte enthielten. Die Polizei konnte jetzt die Hersteller und Verbreiter der Handschriften festnehmen. Bei einer unterworfenen Hausdurchsuchung wurde zahlreiches belastendes Material vorgefunden. Einer der Haupttäter wurde dem Gefängnis zugeführt.

Mysteriöser Waffensfund.

Am 28. März. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, wurden am Karfreitag zwei Männer auf dem Dachboden eines Fabrikgebäudes in Solingen beobachtet, die sich sehr verdächtig benahmen und die Flucht ergriffen, als man sie stellen wollte. Bei näherer Untersuchung des fraglichen Bodens wurden neun Pistolen, vier Reservemagazine, 348 Patronen verschiedener Kaliber, vier Schraubenzieher für Pistolen und eine Feile vorgefunden. Sämtliche Gegenstände waren in gutem Zustand, eingölt und offensichtlich sachmännlich behandelt. Einer der Männer, der erkannt worden war, wurde verhaftet. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

Der Tod in der Badewanne.

Am 28. März. Ein 32-jähriger Reichsbahninspektor fiel einem eigenartigen Unglücksfall zum Opfer. Der Beamte hatte während des Bades eine Sechslampe auf einen Tisch neben die Badewanne gestellt. Infolge eines unglücklichen Zufalles fiel die Lampe plötzlich ins Badewasser. Durch den heftigen elektrischen Schlag wurde der leichtsinnige Beamte auf der Stelle getötet. Seine Leiche fand man erst am folgenden Tage auf, da sich sonst niemand in der Wohnung aufhielt.

Wertwärtiger Fund.

Am 28. März. Wie eine hiesige Zeitung berichtet, förderte dieser Tage der Riesenbagger „Herzog“ der Firma Lehning aus einer Tiefe von zwölf Metern unter dem Wasserspiegel des Rheins an der Werthausen Fähre zwei gleichzeitige Hörner des Alpensteinbocks an die Oberfläche. Dieses Gebirgs- und Jagdtier ist in der hiesigen Gegend verloschen. Es muß sich also im grauen Vorzeit im Quellgebiet oder am Oberlauf des Rheins eine Tiertragdie abgespielt haben. Möglich, daß durch ein elementares Ereignis oder durch einen Tierkampf auf aus Bergeshöhe zwei Alpensteinböcke in die Fluten des Rheins stürzten und dort umkamen. Daß die Hörner in zwölf

Meter Tiefe lagen, gibt der Vermutung Berechtigung, daß sie an die Fundstelle schon vor einigen tausend Jahren eingeschwehmt worden sind. Der Fund wurde dem auf dem Gebiete der Altertumsforschung bewanderten Klempnermeister Seinge in Duisburg-Schofeld übergeben.

Geldschrankräuber mit Sauerstoffflaschen erbeuteten eine Mark.

Am 28. März. Hier suchten nachts Einbrecher die Büroräume der Ortskrankenkasse Bochum in der Rechenstraße heim. Sie schweißten einen Geldschrank auf, ein zweiter wurde angeschwieft. Gestohlen wurde, soweit es sich bisher feststellen ließ, nur eine Mark. Einer der Täter dürfte von der Rechenstraße aus über die Mauer geklettert und nach Einbrüchen einer Fensterscheibe in das Innere des Gebäudes gelangt sein. In den Geschäftsräumen hausten die Täter wie die Vandalen. Bei dem Transport der Sauerstoffflaschen mußten die Einbrecher von Passanten beobachtet worden sein, so daß Angaben aus dem Publikum erwünscht sind.

Ein feiner Pferdehandel.

Am 28. März. Ein Mann aus Schwerte verkaufte am 17. März auf dem Pferdemarkt in Dortmund an einen gewissen Paul Teubert aus Necklinghausen ein Pferd zum Preise von 320 Mark. Letzterer stellte einen Wechsel über diesen Betrag aus, der am 15. April d. J. fällig sein sollte. Später kamen dem Verkäufer Bedenken; er erkundigte sich nach der Persönlichkeit des Käufers und erhielt die Auskunft, daß dieser mittellos und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger war. Die von der Kriminalpolizei in Necklinghausen angestellten Ermittlungen ergaben, daß Teubert das Pferd, nachdem er es gekauft hatte, noch am demselben Tage und auf demselben Markt an einen Pferdehändler aus Bernau zum Preise von 130 Reichsmark weiterverkauft hatte. Diesen Betrag hatte er sofort erhalten. Das Pferd wurde von einem Kriminalbeamten in Bernau sichergestellt. Gegen Teubert ist ein Verfahren wegen Betruges eingeleitet worden.

Schrecklicher Tod einer Mutter.

Am 28. März. Im benachbarten Brill begab sich eine Landwirtin, die einen Bullen verkaufen wollte, mit verschiedenen Interessenten zur Weide, um das Tier zu zeigen. Durch die vielen Menschen wurde der Bulle wild und nahm die Landwirtin an. Das Tier raste mit seinen Hörnern gegen die Frau, die furchtbar zugerichtet wurde. Sie starb unter den Hufen des Tieres, das nur mit Waffengewalt von seinem Opfer zu entfernen war. Sieben unmißgebliche Kinder, denen vor Jahresfrist der Vater starb, waren Zeugen des schrecklichen Todes ihrer Mutter.

Der Haushalt der Rheinprovinz

Düsseldorf, 16. März. Mit dem Entwurf des Haushalts der Rheinprovinz für 1932 beschäftigte sich der Provinzialausschuß zum erstenmal. Gegenüber 1931 sind die Ausgaben um 36 Millionen Mark niedriger eingelegt. Der Voranschlag schließt nämlich in Einnahmen und Ausgaben mit 138 Millionen Mark gegen 174 Millionen Mark im laufenden Rechnungsjahr. Die Provinzialumlage wird unverändert bleiben. Am 11. April berät der Provinzialausschuß nochmals den Haushaltsplan. Am 18. April tritt dann der Rheinische Provinziallandtag zur Verabschiedung des Haushalts zusammen.

Brühl und Umgebung

Brühl, den 29. März.

Ostern bei schönstem Frühlingswetter

Die Festtage liegen hinter uns. Es war wirklich ein Osterfest, das wir alle in bester Erinnerung behalten werden. Wir hatten uns schon darauf gefreut, daß der Wetterorkel uns etwas winterliche Kälte, vielleicht auch etwas Regen schicken würde; aber wir sollten nach der angenehmen Seite hin enttäuscht werden. Mit tausend goldenen Strahlen überflutete die Frühlingssonne an den beiden Feiertagen — und besonders am zweiten — Stadt und Land. Siegestieg sie nach den kalten Nächten auf und wanderte am blauen Himmel ihren Weg. Und wenn es auch noch keine den ganzen Tag anhaltende durchgreifende Wärme gab und wenn auch noch das Grün in der Natur fehlte, so zog es doch schon viele Menschen hinaus in die langsam erwachende Natur. Wohl wären noch mehr „hinausgegangen“ und die Herzen hätten bessere Gefühle gemacht, wenn wir nicht gerade vor dem Monatsfeste ständen. So begünstigte man sich in der Hauptstadt mit kleinen Spaziergängen. Und auch das war schön. Wir freuten uns so recht der lieben Sonne, die so beheizungsreichen Anfang machte. Allerdings hatte die Einführung der Festtagsrückfahrkarten bei der Bahn nicht den erhofften Erfolg und auch auf und an dem Rhein herrschte nicht das dem lockenden Wetter entsprechende Leben und Treiben. Immerhin haben diejenigen, die gestern einen Gang ins Freie machten, etwas vom Tage gehabt. Die für heute erwartete Fortsetzung des Schönwetters ist leider nicht eingetroffen, wir hoffen aber zuverlässlich, daß es bald und ausdauernd wieder anders wird.

Winterhilfe der Stadt Brühl

Mit Rücksicht darauf, daß als letzter Tag für die Belieferung der Syndikats-Brikettscheine der 31. März 1932 festgesetzt ist, hat sich die Grube Brühl ausnahmsweise damit einverstanden erklärt, am Dienstag, den 29. März und Donnerstag, den 31. 3. von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr Briketts auf die fragl. Bezugscheine auszugeben. Sollten noch hilfsbedürftige Personen Interesse an verbilligten Briketts haben, so können die hierfür geltenden Bezugscheine bei dem hiesigen Wohlfahrtsamt (Zimmer 10) in Empfang genommen werden. Der Preis der Briketts stellt sich auf 0.54 RM pro Zentner. Sollten irgendwelche Personen mit Rücksicht darauf, daß sie s. St. nicht über die nötigen Mittel verfügen, die Briketts bis zum 31. März 1932, nicht abholen können, so wird diesen Leuten anheim gestellt, sich mit ihrem Brikett Händler wegen der Abholung und Lagerung in Verbindung zu setzen. Natürlich wird der Preis der Briketts hierdurch auch entsprechend erhöht.

Verichtigung. In unserem Bericht „Das Bier wird billiger“ in der Samstagausgabe stellen wir fest, daß die Wirtvereinigung den höheren Steuernachschuß nicht von der Stadt, sondern vom Staat erwartet hat.

Schwarzer. Verleitung zum Meineid. Ein landwirtschaftlicher Arbeiter wurde von dem Vermieter eines Gutshofes zur Anzeige gebracht, da er mehrere Säcke Weizen gestohlen habe. Von dem Amtsgericht in GutsMuths freigesprochen, legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein und ließ einen Freund des Angeklagten als Zeugen laden. Diesem man schrieb der Arbeiter, er solle der Verurteilung fernbleiben oder aber doch nichts auslagern. Er werde sich schon selbst zeigen. Auch kurz vor dem Gerichtstermin drang der Angeklagte nochmals in den Zeugen, ihm nichts in den Weg zu legen und zu sagen, er wisse von nichts. Diesem Verlangen kam der Zeuge jedoch nicht nach, sondern offenbarte die Wahrheit, die dem Angeklagten 8 Tage wegen Diebstahls einbrachten. Gleichzeitig aber offenbarte der Zeuge auch die Verführung des Arbeiters, ihn in der Abgabe seiner Aussage zu beeinflussen. Deswegen hatte sich dieser nun vor dem Richter erweiterten Schöffengericht wegen Verleitung zum Meineid zu verantworten. Dies verurteilte ihn gemäß dem Antrag der Staatsanwaltschaft zu einem Jahr Zuchthaus, als der geringst zulässigen Strafe. Das Gericht hatte 6 Monate der Strafe aus und stellte dem Verurteilten anheim, wegen der anderen 6 Monate ein Gnabengesuch um Verwahrungsfrist einzureichen.

Warmer und trockener Hochdruck-Sommer?

Wenn uns zwei Sommer hintereinander arg verregnet sind, wie anno 1930 und anno 1931 tatsächlich geschehen ist, so wird mancher Landwirt, aber nicht minder mancher Inhaber einer Sommerfrische oder größeren Gastwirtschaft an Rhein, Saale und Mosel bedrückt. Gemüts den Blick auf die Zukunft richten und die bange Frage im Geiste erwägen: was wird uns der Sommer 1932 bringen? — Wir sind also diesmal in der angenehmen Lage, jene bange Frage grundsätzlich zu beantworten und alle Sorge zu entfernen, wir antworten: es wird gottlos heiß werden, es wird sogar ein angedrohter

trockenen und warmen Sommer geben. Auf die Frage: warum, woher wißt ihr das?, berufen wir uns auf einen Rundfunkvortrag vom 14. 3., 18.40 Uhr, den ein hervorragender Meteorologe der Universität Frankfurt am Main, nämlich Professor Dr. Franz Barr, der nebenher auch Leiter der dortigen Staatlichen Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage ist, über das interessante und hochaktuelle Thema gehalten hat: „Sonneneinstrahlung, Sonnenstrahlung und Witterung, mit besonderer Berücksichtigung des voraussichtlichen Niederschlags-Charakters des Sommers 1932.“

Die Folgerungen und Konsequenzen, welche der eifrige Forscher aus seinen mühsamen Beobachtungen und Feststellungen zog und die sich über 200 Jahre zugänglicher Wetternotizen erstrecken, ergaben eben jenes für uns so verheißungsvolle Resultat, daß mit höchster Wahrscheinlichkeit der Sommer des Jahres 1932 überwiegend trockenes und sonniges Wetter bringen müsse. Unter „Sommer“ versteht der Meteorologe übrigens in der Hauptsache immer die Monate Juli und August. Hoffentlich treibt Frau Sonne es im heurigen Sommer nicht ganz so bunt und konsequent, wie anno 1911, wo vom 5. Juli bis zum 19. September, also während 2 1/2 Monaten kein Tropfen Regen fiel und die Sonne alle Tage von früh bis spät vom wolkenlosen Himmel höhnisch herabschielte und dabei brannte und stach, daß fast alle Wiesen verbrannten und zahlreiche Bäume im freien Feld verbrannten. Der Wein freilich ist damals am Rhein und an der Mosel prima geraten.

„Wühngemeinschaft und Gefinnung“

Ueber dieses Thema spricht im RBB. Schriftsteller Albert Klotzner. Diefem Vortrag ist besondere Bedeutung deswegen beizumessen, weil der RBB in den letzten Monaten, wie schon seit längerer Zeit vorbereitet, eine intensive Ausgestaltung seiner ungenügenden Kulturarbeit erstrebt. Da bei diesem Vortrag auch das Erlebnis, das die Gastspiele des flämischen National-Theaters brachten, in den Kreis der Betrachtungen gezogen werden soll, dürfte der Vortrag für die Mitglieder des Bundes auch ein besonders aktuelles Interesse haben. Der Vortragsabend ist am Mittwoch, den 30. März, im Hotel Minerva, Johannisstr. 24 bis 28. Beginn: 20.15 Uhr. Mitglieder des Bundes haben gegen Vorweisung der Mitgliedskarte freien Eintritt, Nichtmitglieder zahlen an der Abendkasse 1 RM.

Zahnarzt, Mutter und Kind

Von Luise Seepacher, Dresden.

R.B.B. Die Notwendigkeit der Schulzahnpflege ist allgemein anerkannt und die Schulzahnpflege in den meisten deutschen Schulen bereits praktisch durchgeführt. Dagegen wird die Zahnpflege der vor- und nachschulischen Kinder in weiten Kreisen noch als vernachlässigt. Eine zahnärztliche Beaufsichtigung der städtischen Kindergärten, womit schon eine beträchtliche Zahl Kleinkinder erfaßt würde, gibt es leider noch nicht. Die Eltern stehen bedauerlicherweise noch vielfach auf dem irrtümlichen Standpunkt, daß es auf die Beschaffenheit der Milchzähne nicht ankommt, da sie sowieso bald wieder ausfallen. Ihnen erscheint es nur notwendig, daß später die bleibenden Zähne bei Auftreten von Schmerzen behandelt werden. Sie wissen nichts davon, daß kranke Milchzähne schlechtes Material der zweiten Zähne zur Folge haben. Würde aber schon das Kleinkind dem Zahnarzt zugeführt, so hätte dies nicht nur den Vorteil, daß die Schulzahnärzte bei den Kindern ein wesentlich besseres Material vorfinden, sondern das Kind würde sich auch viel leichter an die zahnärztliche Durchsicht des Mundes gewöhnen.

Für den Zahnarzt ist es viel leichter, das kindliche Vertrauen zu gewinnen, wenn die ersten Male eine Behandlung überhaupt nicht notwendig ist oder, falls selbst ein kleines Loch vorhanden ist, dieses schmerzlos gefüllt werden kann. Dann bringt das Kind meist der Bohrmaschine und den zahlreichen Instrumenten sogar größtes Interesse entgegen und freut sich auf das Wiederkommen. Es ist doch gut verständlich, wieviel ruhigeres Verhalten der Zahnarzt hat, wenn er nicht auf Widerstand bei dem kleinen Patienten stößt, sondern ihn unbehindert behandeln kann. Es bleibt ihm viel eher die Zeit zu einem freundlichen Wort, zu einem Scherz, die zu einem freundschaftlichen Verhältnis zwischen Arzt und Kind führen. Zum größten Teil sind die Eltern oder sonstigen Erziehungspersonen in der Umgebung des Kindes daran schuld, wenn es schon bei dem ersten Besuch dem Zahnarzt verängstigt und widerstrebend entgegentritt. Eine Ausnahme bilden solche Fälle, in dem ein Kind bereits in früheren Jahren schmerzhaft Eingriffe eines Arztes, vor allem durch einen Ohren- oder Halsarzt, durchmachen mußte. Dann ist eine Scheu vor jeder ärztlichen Behandlung begründet. Doch läßt sich auch in solchen Fällen fast jedes kleine Kind schon günstig beeinflussen, durch die Erklärung, daß ein Arzt nicht nur vorübergehende Schmerzen bereitet, um dauernde, viel größere zu verhüten.

Ganz falsch ist es, einem Kinde etwa zu erzählen, es tut nicht weh beim Zahnarzt; dann führt

es sich bei der ersten schmerzhaften Behandlung belogen und verliert alles Vertrauen. Solche Kinder sind unter Umständen beim nächsten Besuch überhaupt nicht zu bewegen, nur den Mund zu öffnen. Ebenso trübsüchtig ist es natürlich, Kindern bei Nässe oder sonstigem Anlaß irgendwie mit dem Zahnarzt und der unangenehmen Bohrmaschine zu drohen. Die meisten Kinder empfinden sogar das Surren der Bohrmaschine bei schmerzloser Behandlung als etwas sehr Lustiges. Ich habe es an meiner Kleinen erlebt, daß sie geradezu entzückt war, als der Arzt meinte, nichts zu finden und aus ganzem Herzen „Gott sei Dank“ sagte, als er doch noch ein Löchlein entdeckte. Sie war ja auch am Morgen mit den Worten aufge wacht: „Knoche, heute geht's zum Zahnarzt, da gibt es Spaß“. Ein Beweis, wie sehr die Persönlichkeit des Zahnarztes und seine Einstellung zum Kinde mißsprechen.

Auch im Behandlungszimmer kann das Verhalten desjenigen Erwachsenen, der das Kind begleitet, außerordentlich viel Einfluß haben. Wenn die Mutter etwa neben dem Patienten steht und mit verängsteter Miene jeden Handgriff verfolgt, womöglich viel dazwischen redend, erschwert dies die Behandlung ungemein. Es gibt ja leider immer noch unzählige Erwachsene, die es ungenügende Ueberwindung kostet, zum Zahnarzt zu gehen, und die stets solange warten, bis sie Schmerzen dazu zwingen und eine langwierige unangenehme Behandlung in Frage kommt. Wird dann in Gegenwart von Kindern darüber zu Hause gemurmelt und geklagt, so ist es nicht zu verwundern, wenn in dem kleinen Gehirn ganz düstere Bilder von jolich einem schrecklichen Mann entstehen, der absichtlich quält und Schmerzen bereitet. In Familien, in denen es Regel ist, daß alle Familienmitglieder in Zeitabständen von einem Viertel- oder einem halben Jahr, je nach der Beschaffenheit der Zähne, sich diese vom Zahnarzt durchsehen lassen, dürfte sich die Kinder am leichtesten, ohne unnötige Furcht ebenfalls daran gewöhnen, schon aus dem Grunde, weil gerade Kleinkinder so stolz sind, es den Großen gleich tun zu dürfen. Dieser Wunsch kann so groß sein, daß sie darüber ganz die unangenehme Seite einer Sache übersehen.

Sport

Fußballspiel zum Besten der Brühler Nothilfe. Brühler Sportverein — Kombination Brühl-Land und Meisenbach 2:1 (1:0)

Es selten sah das Stadion eine solche große Zuschauerzahl, als wie am Ostermontag. Ideales Fußballwetter, dazu ein Schiedsrichter von Format, Voraussetzungen für ein gutes Spiel immer dann, wenn die beteiligten Spieler wollen. Und diesmal wollten die Spieler, vor allem zeigte die Kombination vom Lande, daß sie einen mindestens gleichwertigen Gegner abgeben können. Vom Anstoß aus fest ein flottes Spiel. Die kombinierten, nennen wir sie nach ihrem Trikot, die Gelben, kennen sich noch zu wenig, ihr Spiel ist noch reichlich ungenau. Kein Wunder, daß der Sportverein stark drängend im Angriff liegt. Schon nach einigen wenigen Minuten hebt Peter Schneider über den entgegenstehenden Torwart eine Planke von Mönchs hinweg ins Tor. 1:0. Wenn man an ein hohes Resultat zu Gunsten von Brühl dachte, so sah man sich durch den weiteren Verlauf des Spieles angenehm getäuscht. Die Gelben werden immer schneller, vor allem ihre Verteidigung, die anfänglich sehr unklar war, verbindet nachher jeden Angriff des Sportvereins. Trotzdem die Gelben gegen den starken Wind spielen, vermögen sie bis zum Wechsel das Spiel offen zu gestalten. Nachher gelingt es ihnen sogar das Spiel in die Brühler Hälfte zu verlegen. Nach der Pause drücken die Gelben auf das Tempo. Insbesondere ist es der Stürmer, der durch seinen scharfen Flankenschuß angenehm auffällt. Die Brühler Verteidigung hat alle Hände voll zu tun, um ihren Boden rein zu halten. Aus einer Ecke heraus fällt dann für die Gelben der längst verdiente Ausgleich. Im Angriff des Sportvereins sieht man nicht das sonst gewohnte Kombinationspiel, zudem läßt sich die Mannschaft durch den Eifer und die damit verbundene Schnelligkeit des Gegners etwas aus dem Konzept bringen. Nach 2 Minuten sind zu spielen, ein Elfmeter für den Sportverein hat Ulrich mit Eleganz darüber gesetzt, nochmals ein schneller Ballwechsel, Ulrich erhält den Ball und durch ein Gewirr von Weinen hindurch erzielt er den siebringenden Treffer für den Sportverein. Dann ist Schluss. — Wir haben bei den Gästen tüchtige talentierte Kräfte, die sich nach anfänglicher Unsicherheit zu einer vollständigen Einheit zusammengefunden hatten. Ihr Torwart war wohl ihr bester Mann, sein Spiel ist ohne Fabel. Die beiden Verteidiger gefielen erst in der zweiten Hälfte vollständig. Dieäuferreihe war gleichmäßig gut und im schnellen Sturm sorgten die Flügel für brauchbare Flanken. Alles in allem, die Mannschaft war mit bestem Geschick zusammengefaßt und sicher eine Klasse besser als die 1b-Kombination. Der Sportverein zeigte nicht sein bestes Spiel. In der Mitte sahen wir einmalig Ulrich als Mittelfürer. Technisch war er sicher der beste Mann auf dem Platz. Sein Spiel ist aber nicht sonderlich produktiv, da er zu sehr tändelt und seine ganze Spielweise zu passiv wirkt. Sehr zu seinen Körper ein, wie z. B.

Schneider, dann dürfte man zu einem anderen Urteil über ihn kommen. Aber um Thönniges und in der Aufferreihe auch Koller waren auffallend schwach. Das Resultat ist für den Sportverein recht schmeichelhaft. Ein umgekehrtes 2:1 dürfte gerechter Ausdruck gewesen sein. Im Wiederholungsspiel für die Nothilfe von Brühl-Land darf es eine Unternehmung des Gegners nicht mehr geben. — Das Spiel der Brühler Reserve gegen eine 1b-Kombination endete 1:1. Auffallend war hier der Klassenunterschied zwischen den beiden kombinierten Mannschaften. — Die 3. Mannschaft der Brühler mußte sich der 1. Mannschaft von Erja Gymnich mit 2:3 und die 4. gegen die 2. der Erlente mit 0:4 beugen.

Handball. Brühler Turnverein 79 — Turn- und Spielverein Rölln-Süd 2:1. In diesem Freundschaftsspiel lieferte der T.V. 79 seinem Klassenhöheren Gegner einen durchaus offenen Kampf, der Brühl als Sieger sah. Gleich in den ersten Minuten fallen schon 2 Tore. Werden aber vom Unparteiischen nicht anerkannt. Brühl ist weiter überlegen, setzt sich längere Zeit in des Gegners Hälfte fest. Der vorzügliche Güter verhindert den längst fälligen Erfolg. Ein Strafstoß an der 16 m Linie durch Graf zu Mole ist unhaltbar und mit 1:0 für Brühl werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause ist Rölln mit Wind tonangebend. Brühl's Dinkermannschaft hat alle Hände voll, verursachen manchen Strafwurf, sogar ein 13 m wird von Hönen in blendender Manier gehalten. Doch kann er den Ausgleich nicht verhindern. Beiderseitig schnelles Hin und Her. Kampf um den Sieg. Und nochmals gelingt es Mole durch schönen Rückschlag den längst verdienten Siegestreifer sicher zu stellen. — Brühl Damen — Rölln-Süd Damen 0:4 und Brühl Jgd. — Rölln-Süd Jgd. 0:5.

Freier Turn- und Spielverein Brühl 1. — S. B. Höhenhaus 1. 2:3. Bei herrlichem Wetter trafen sich beide Mannschaften zum Freundschaftsspiel. Der zwei Klassen höhere Gegner warnte seinen guten Ruf! Sofort nach Anstoß nimmt Höhenhaus das Heft in die Hand und drängt Brühl in seine Hälfte, der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten und es hieß 0:1 für Höhenhaus. Wenige Minuten erhöht derselbe Spieler auf 0:2. Die Brühler, körperlich gegen die großen Gestalten von S. stark im Nachteil, können, weil der Gegner immer den Ball hoch hält, nicht viel machen, aber man läßt den Mut nicht sinken. Das Spiel wird immer schneller, mehrere Vorstöße bringen nichts ein, weil Verteidigung und Torwart in blendender Form sind. Auf und ab wogt der Kampf. Bei einem Angriff verschuldet der linke Verteidiger einen Straßstoß, dieser Ball, vom Halbrechten geschossen, geht gegen die Latte. Der Halblinke ist zur Stelle und sendet ein. Man drängt und will den Ausgleich erzielen. Einige Minuten später derselbe Fall, diesen Straßstoß fest der Halbrechte direkt ins Tor, aber der Schieler entscheidet abseits. Höhenhaus erzielt noch ein Tor; dann ist Pause. Brühl hat Umstellung vorgenommen, welche sich trefflich bewährt und nun drängt Brühl seinen Gegner in seine Hälfte. Wäre der Sturm aber nicht zu weich gewesen, wäre der Sieg in Brühl geblieben. Mit einem Tor mußte man sich begnügen. Das Spiel hinterließ den besten Eindruck bei den Zuschauern, der Schiedsrichter war sehr gut. — Brühl's Reserve machte es besser und schlug Höhenhaus Reserve 3:1.

Briefkasten.

Auskünfte unter dieser Rubrik werden nur Belegern des B. 2. erteilt und sind unentgeltlich. Anfragen sind nur schriftlich unter Nennung des Namens und Wohnung der Zusendung zuzuführen. Anfragen ohne Namen werden nicht beantwortet. Bei einer Anfrage schriftlich beantwortet, muß Porto beiliegen.

Wann müssen die Vogelstiftkästen gereinigt werden und wie muß die Unterlage beschaffen sein? — Die Reinigung muß jetzt vorgenommen werden. Nach der Reinigung streut man einen Vöfel voll Sägemehl und desgl. Blumenerde auf den Boden.

§. 73. 1. Wenn das Testament von dem Erblasser eigenhändig mit Ort und Datum geschrieben und unterschrieben ist oder vor einem Notar errichtet ist, so behält es immer seine Gültigkeit, wenn es der Erblasser nicht selbst durch ein neues Testament abändert oder aufhebt. Nur die sogenannten Notestamente (vor dem Gemeindevorsteher) haben zeitlich beschränkte Gültigkeit. 2. Wenn es sich um einen öffentlichen Weg handelt, kann nicht Befestigung, sondern nur eine angemessene Entschädigung verlangt werden.

§. 136. Der Nachschuß wird nicht geöffnet, sondern das Testament eröffnet, und zwar auf Antrag eines Erben beim Amtsgericht. Nachschußabteilung. Sie werden sich daher an das Nachschußgericht wenden müssen. — Sie müssen das Gewerbe auf Ihren Namen ummelden und sich darüber an die Gewerbebehörde wenden. Dort werden

Der richtige Weg zur Erlangung

schöner weißer Zähne unter gleichzeitiger Befestigung des kariesgefährdeten Zahnbodens ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Zahnoberfläche (Spezialbürste mit gepoltem Borstentyp), drücken Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der misshandelte Zahnbau ist verschont und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Gutes Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Unter-Vorteilspreis.

Aus den Glanzzeiten des Stadtrathes
Sine stroms erstand in der Wüste: Schol, die Stadt der 36
fischen Stadthome, urkundliche Mithras.

den Sie auch über die Gebühren Auskunft erhalten.

D. 100. Wenn es sich um ein Gefälligkeitsdarlehen handelt, wird bis zu 100 Prozent aufgewertet, ein gewöhnliches Darlehen mit 25 Prozent. — Am 15. April 1920 waren 5500 RM. 419,49 Goldmark. — Am 15. September 1921 waren 5300 RM. gleich 344,80 Goldmark. — Lieferungsverträge unterliegen ebenfalls der Aufwertung.

D. 1000. Diese Scheine sind ungültig, haben daher keinen Wert mehr.

A. N. 1. Ein Anspruch steht dem Betroffenen nicht zu. 2. Rechtlich kann der Betroffene nichts verlangen. Es dürfte aber wohl Pflicht des Verunglückten sein, seinem Helfer für die freiwillige Hilfeleistung die bestimmten Sachen zu ersetzen.

B. B. Bochum. Der Gläubiger kann von jedem der beiden Bürgen die ganze Summe verlangen. Er kann sich also einen der beiden Bürgen aussuchen, von dem er Zahlung der ganzen Summe verlangt. Zahlt einer der Bürgen den ganzen Betrag, so kann er, wenn nichts anderes vereinbart ist, von dem anderen Bürgen Zahlung der Hälfte verlangen und auch gerichtlich einklagen.

Gicht D. M. Ich leide an Gicht und möchte deshalb einmal den Briefkastenöffner fragen, was für Speisen ich essen darf?

Gichtkranke müssen im Essen sehr mäßig sein und müssen besonders eiweißhaltige Speisen (Fleisch, Eier) sehr einschränken. Fleisch, Fisch, Wurst und eierhaltige Getränke sollten überhaupt nicht genossen werden. Auch Tomaten

sollen schaden, dagegen sind Getreide und Nudeln von guter Wirkung. Es empfiehlt sich in jedem Falle vom Arzt einen Diätzettel aufstellen zu lassen.

Aris 3. Ich habe einem Bekannten im Jahre 1926 gegen Schuldschein ein Darlehen von 4000 RM. geliehen. Wir vereinbarten einen Zinsfuß von 8 Prozent. Wann Rückzahlung erfolgen sollte, wurde nicht vereinbart. Kommt für dieses Darlehen die Notverordnung in Frage?

Sie liehen einem Bekannten 1926 4000 RM. gegen 8 Prozent ohne Vereinbarung einer Rückzahlungsfrist und wollen nun wissen, ob die Notverordnung Anwendung findet. Nachdem das Darlehen länger als ein Jahr ohne Kündigung bestanden hat, ist es als langfristiges Darlehen anzusehen und fällt infolgedessen unter die Notverordnung. Die Zinsen werden also von 8 auf 6 Prozent gesenkt. Ferner tritt ein Kündigungsrecht von zwei Jahren ein, so daß demnach das Kapital erst zum 1. Januar 1934 getilgt werden kann.

Karl Da. Ich habe meinem Sohn mein Geschäft auf seine Rechnung in meinem Hause übertragen. Kann ich Kaffee und Lodenmiete verlangen?

Ihr Sohn ist als Mieter verpflichtet, Ihnen Miete zu zahlen, die er für sich als Untervermieter zu zahlen hat, die aber bei Ihnen als Einnahmen gewertet werden. Andere Abzüge sind nicht zulässig.

Mineralwassersteuer. Besteht die Mineralwassersteuer noch?

Die Mineralwassersteuer wird für die Zeit vom

1. Januar 1932 bis 31. Dezember 1933 außer Kraft gesetzt.

Mieterschutz. S. 100. Genießen Geschäftsräume, die in Wohnungen umgewandelt wurden, Mieterschutz?

Geschäftsräume, die nach dem 1. Dezember 1926 in Wohnungen umgewandelt wurden, genießen keinen Mieterschutz. Das Reichsmietengesetz ist nicht anwendbar. (Gr. 44/31, UG. I. Berlin 635 2585/31. 20. Mai 1931). Eine Neuverpflichtung der Friedensmiete durch das Mietengesetz kommt nicht in Frage.

Die Bitte des Pferdes

Vergaß — treibe mich nicht!
Vergaß — überjahe mich nicht!
Auf der Ebene — schone mich nicht!
Im Stalle — vergiß mich nicht!
Mit gutem Wasser — geize mich nicht!
Schwamm und Bürste — schone mich nicht!
Weiches, trockenes Lager — entziehe mich nicht!
Wenn müde und im Schweiß — vergiß mich nicht!
Wenn krank oder naß — vor Zugluft schütze mich!
Mit dem Bügel — reiß mich nicht!
Bist du geärgert — dann hau' mich nicht!

Federichbekämpfung durch Düngung.

Zu den dringlichsten Maßnahmen des Landwirts, die kommende Ernte seiner Sommerhalbsfrüchte zu sichern, gehört auch die rechtzeitige Bekämpfung des Federichs und Adersens, die nach Angaben staatlicher Stellen Mindererträge von etwa 10—16 Proz. Körner/Heckar verursachen können. Selbstverständlich wird der Landwirt unter

den heutigen Verhältnissen nur solche Maßnahmen zur Bekämpfung des Federichs in Anwendung bringen, durch die ihm bei sicherer Wirkung die geringsten Unkosten entstehen. Das ist der Fall bei der Federichbekämpfung durch eine Kopfdüngung der Sommerfrüchte mit etwa 150 kg ungelöstem Kalkstickstoff pro ha, die am besten am einem sonnigen Tage auf die trocken oder regnerischen Felder erfolgen muß, wenn der Federich das 2.—6. Laubblatt gebildet hat. Während der Federich bei dieser Anwendungsweise des Kalkstickstoffs vernichtet wird, entwickelt sich die Sommerfrucht nach der Befreiung von den Unkräutern umso kräftiger, weil jetzt der Stickstoff des Kalkstickstoffs allein von den Kulturpflanzen verwertet werden kann. Wenn der Landwirt also der Sommerfrucht eine Kalkstickstoffkopfdüngung verabfolgt, so erreicht er dadurch nicht nur die übliche Stickstoffwirkung, sondern darüber hinaus noch eine kostendeckende Federichbekämpfung mit allen ihren Vorteilen. Eingehende Versuche haben nämlich bewiesen, daß durch die Vernichtung des Federichs nicht nur die Erträge mengenmäßig gesteigert werden, sondern daß auch die Qualität der erzeugten Körnerarten günstig beeinflusst wird. Da die Erzeugung großer Qualitätsrenten der Weg ist, der Landwirtschaft erhöhte Einnahmen zu verschaffen, so sollte sich kein Landwirt die Borteile einer rechtzeitigen Federichbekämpfung mit Kalkstickstoff entgehen lassen.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.

Trennung ist unser Los, Wiedersehen unsere Hoffnung.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute morgen 5.30 Uhr meinen lieben, unvergesslichen, treuergebenden Vaters, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Bäckermeister

Heinrich Faßbender

nach längerer Krankheit, infolge einer Operation, plötzlich und unerwartet, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 49 Jahren, in ein besseres Jenseits abzuwandern.

Pingsdorf, Köln, Gerfel, Urfeld, Bonn-Meindorf, den 27. März 1932

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 31. März 1932, vorm. 9.30 Uhr vom Trauerhause, Eustichenerstraße 67 aus statt; anschließend findet die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Pingsdorf.

Die erteilte Kundschäft wird höflich gebeten, vorstehende Anzeige als Einladung zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige!



Gott der Herr nahm am Samstag, den 25. März 1932, unsere liebe gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Wwe. Johann Klemmer

verabschiedet mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 51 Jahren zu sich in die ewige Heimat.

Um ein stilles Gebeten bitten namens der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Klemmer.

Pingsdorf, den 29. März 1932.

Die Beerdigung ist am Mittwoch, den 30. März, vorm. 9 Uhr vom Sterbehause, Büdingstraße 17 aus. Anschließend findet die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Pingsdorf.

Danksagung.

Für die Beweise des Mitleids beim Tode und für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung meiner lieben, unvergesslichen Gattin und unserer guten Mutter als auch für die schönen Kranzgebenden sagen wir allen, besonders Herrn Warrer Köster und Schwester Helene

innigsten Dank.

Familie Peter Blokzy.

Grubherf, den 29. März 1932.

Infamikan bringt Genuß

Färberei Rudeng

(Inh. Rudolf Engelskirchen)

reinigt chemisch unter Garantie.

	Preise für Reinigen	Färben
Anzug	5.75	8.00
Ueberzieher	6.25	7.50
Jackenkleid	5.75	8.00
Woll. Kleid	4.75	5.75
Seid. Kleid	5.25	6.75
Damen Mantel	5.50	7.00

Kirchstr. 8

Fernr. 22 85

Neu-Eröffnung!

Wir haben uns der Notlage angepaßt und bringen Qualitätsschuhe zu lächerlich billigen Preisen.

Einige Beispiele unserer Leistungen:

Kinderschuhe in allen Ausführungen v. RM 1.95	
Mädchen Spangenschuhe „ „ 2.95	
Mädchen Lack- u. braune Spangenschuhe „ „ 3.90	
Knaben Stiefel „ „ 4.75	
Damen Spangenschuhe „ „ 2.95	
Damen Lack und braun „ „ 3.95	
Damen Hausschuhe mit Leder- u. Fl. „ „ 0.95	
Herrn Halbschuhe „ „ 4.95	
Herrn Halbschuhe Lack, braun u. schwarz „ „ 5.95	

Schuhhaus Mendel, Köln

gegenüb. Tietz, Weyerstr. 33

EINE UMFASSENDE VERBREITUNG

in Stadt- und -Land Brühl hat nur die „Brühler Zeitung“. Hierdurch ist für die gesamte Geschäftsweit eine alle Bevölkerungsschichten und Stände erfassende Werbemöglichkeit gewährleistet.

FRANZ STOFFEL Köln, Pfälzer Str. 39

Möbelhaus für gediegene Wohnungseinrichtungen

Reiche Auswahl in bekannt bester Ausführung zu konkurrenzlos niedrigen Preisen. Eigene Schreinerei und Polstermöbelfabrikation.

Edward Mansel

Uhren Köln Schmuck
Hohepforte 2a

Damen - Armband - Uhren
in Gold von 19 RM ab.

Eine gute, genau regulierende
Herrn - Anker - Uhr
von 7.50 RM an.

Zur Kommunion Uhren
sämtl. Arten



zu billigsten Preisen bei sachmännlicher Bedienung.
Trauringe

Bis 1. April 20% Rabatt
(außer Zent-Ra-Uhren u. Trauringen)

Moderne Wohnung

4 Zimmer, Küche, Diele, Bad, Balkon, Heizung, Warmwasser, f. u. v. vermieten. — Zeitgemäße Miete.

Moltkestraße 14.

2 große Zimmer

1. Etg. zu vermieten.
Pingsdorf, Eustichenerstr. 69.

2-3 Zimmer

durchg. 1. Etg., per sofort od. 1. April zu vermieten.
Pingsdorf, Eustichenerstr. 145

Kommunion-Mützen, Krawatten

billig.
Seiten, Unstr. 129

la. alte Buchenlanberder

Ganz vorzüglich

seine Federbe.

Prima feine Wollstoffe.

Güldenballe Wollstoffe

RM 1.80 3/4. inkl. End.

Kadonabme

Waldgut Rochsburg,

Somm. Kollnstraße 127/131

Vertrieb 27.50.

Sie

geben am besten zum

Garderobenhaus Köln

Weyerstr. 64, wenn

Sie billig kaufen wollen.

Bei uns finden Sie eine

große Auswahl

ca. 500

getragene und neue

Anzüge

Paletots

Hosen usw.

Unsere Preise:

Abt. I Gefrag. Maß-An-

züge u. Paletots u. Hem-

den, die 150.- RM u.

meist geteilt haben jezt

12.- 15.- 19.-

Abt. II

Neue Paletots,

Anzüge 30.- 25.- 14.-

22.- 18.-

Dieser Guttschein

über RM 3.- wird

beim Kauf von RM

20.- an in Zahlung

genommen.

Garderobenhaus

Köln, Weyerstr. 64.

Fabr. wird vergütet.

Bayrische

Bukowina - Bretter

Dielen

Spaltbord

Witt. Streck, Bonn

Möbel-

transporte

in Möbelwagen

mit Feder pro Stk.

RM 2.80.

Gern. W. ind. Brühl

Mühlenstraße 37

Verkehrstr. 234.

(kein Lieferwagen)

2-für. Kleiderkasten

2-schl. Zeit, 4 Stühle,

1 Kommode alles ge-

braucht billig zu ver-

kaufen.

Müllerstraße 305.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren m.

gut. Empfehlung für alle

Hausarbeit tagtäglich ge-

richt.

23. f. d. Geschäftst. 673.

Wie kommt man an das gehamferte Geld?

Von einer besonderen Seite wird uns geschrieben:

Die Schätzungen über das Ausmaß der gehamferten Noten- und Silberstücke gehen erheblich auseinander. Sie bewegen sich zwischen 500 Millionen und 1000 bis 1200 Millionen Mark. Daß sehr erhebliche, in die Hunderte von Millionen gehende Beträge im Umlauf sind und in der Kasse der Reichsbank liegen, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß der Zahlungsmittelumsatz sich im letzten halben Jahr um 7- bis 800 Millionen Mark erhöht hat.

Die Hauptzunahme entfiel auf die 50-Mark-Scheine mit nahezu 300 Millionen, auf die 100-Mark-Scheine mit 200 und auf die 20-Mark-Scheine mit etwas über 100 Millionen. Auch der Umlauf der 1000-Mark-Scheine hat sich auf über 150 Millionen im letzten halben Jahr erhöht. Dazu kommen aber noch sehr beträchtliche Mengen an Silbergeld.

An sich ist das Aufspeichern von Noten und Silbermünzen im Haus gar kein schlechtes Zeichen. Denn es drückt sich in dieser Tatsache doch in erheblichem Maß das Vertrauen zur Sicherheit und Stabilität der Währung aus. Würde man dieses Vertrauen nicht haben, so würde das jetzt gehamferte Geld so rasch als möglich wieder abgestoßen werden und die Flucht in die Sachwerte antreten, also Warenkäufe herbeiführen, die, unbekümmert um den gegenwärtigen oder zukünftigen Nutzen, lediglich zu dem Zweck getätigt werden, um die Geldbestände nur irgendwie praktisch zu verwerthen.

Nach sorgfältigen neuerdings vorgenommenen Berechnungen wird man in der Tat mit einer zinslos zurückgehaltenen Noten- und Münzsumme von etwa 700-800 Millionen Mark rechnen können. Das ist ein ganz außerordentlich hoher Betrag, der, in die Volkswirtschaft überführt, Tausenden und Abertausenden Arbeit und Brot gäbe. Aber man muß auch bedenken, daß die ausgegebenen Noten und Münzen niemals in vollem Umlauf in den Zirkulationsprozeß der Volkswirtschaft hineinkämen. Andererseits wirkt der Aufschlag der gehamferten Beträge die Unsicherheit entgegen darüber, wie man unter den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen seinen Verpflichtungen ohne Schuldenmachen gerecht werden kann. Man wird immer mit einer sofort greifbaren Reserve rechnen wollen.

Aber andererseits sind die Bestrebungen ebenfalls richtig, die darauf hinausgehen, möglichst viel von den zurückgehaltenen Geldmengen wieder in den Kreislauf der Wirtschaft einzufügen. Aber es hat bis jetzt noch kein technisches Mittel gegeben, um diese Entwicklung zu befördern. Das beste Mittel ist das moralische, nämlich das der Stärkung des Vertrauens des Publikums, das davon überzeugt werden muß, daß die Sicherheit seiner an Banken und Sparplätzen gegebenen Gelder absolut gewährleistet ist, und daß diejenige Sicherheit, die darin besteht, das Geld im Hause aufzubewahren und es allen Gefahren des Verlustes preiszugeben, doch eine sehr fragwürdige ist. Aber ebenso fragwürdig wäre es, wenn man den Plänen derer nachgäbe, die in Höhe der wahrscheinlichweise gehamferten Noten und Geldmengen zusätzlich Geldmengen in Umlauf bringen wollen. Eine solche Aktion würde den Reim einer Währungsgefährdung in sich bergen und müßte daher entschieden abgelehnt werden.

Auch durchaus nicht bedenkenfrei ist der Plan, die zurückgehaltenen Geldmengen durch eine besondere Anleihe zu mobilisieren, die mit starken Anreizen, mit guter Verzinsung, mit Prämien und noch mit Steuervergünstigungen ausgestattet wäre. Eine Sicherheit dafür, daß gerade diejenigen Gelder, an die man mit einer solchen Anleihe herankommen will, näm-

lich die aufgespeicherten Beträge erfaßt werden, hat man ja gar nicht. Es ist vielmehr eher anzunehmen, daß die Anleihe von Kreisen gezeichnet würde, die aus einer solchen Beteiligung eine höhere Rente für ihre Kapitalien herauswirtschaften wollen. Und es würden wahrscheinlich nur diejenigen Gelder dafür in Verwendung kommen, die jetzt zu geringeren Zinsen bei Banken und Kassen liegen. Und der Endeffekt wäre schließlich der, daß diese Banken und Kassen in ihrer Liquidität durch die Ansprüche, die die Emission einer solchen Anleihe stellt, beeinträchtigt würden.

Das beste, sicherste und zuverlässigste Mittel, die zurückgehaltenen Geldbestände zu lockern, besteht einzig und allein in der Rückkehr des Vertrauens. Sobald das Publikum sieht, daß die Wirtschaft aus ihrer Starrheit sich wieder löst, daß die Geschäfte wieder in Gang kommen, daß die Sicherheit der wirtschaftlichen Verhältnisse gewährleistet ist — und das wird erst dann in vollem Maße der Fall sein, wenn die politische Basis gestärkt, stabilisiert ist und dauerhafte Entwicklungen ermöglicht — dann werden die Hunderte von Millionen jetzt noch zurückgehaltenen Noten und Münzen auch allmählich wieder in den Verkehr einfließen; und je mehr das geschieht, desto rascher wird auch die Erleichterung der Geld- und Kreditwirtschaft sich vollziehen.

Zu dieser Entwicklung können wir alle, kann jeder Einzelne beitragen durch unausgesetzte Aufklärung nicht nur über den wirtschaftlichen Schaden, der mit dem zinslosen Darlehen solcher, auch jederzeit dem völligen Verlust unterworfenen Gelder verknüpft ist, und über die Gefahren, die diese Zurückhaltung für die allgemeine Wirtschaft und für das soziale und wirtschaftliche Gedeihen des Einzelnen mit sich bringt.

Neben dieser Aufklärung tut dann die Festigung und Stärkung des Vertrauens not, die, wie oben ausgeführt, mit der politischen und wirtschaftlichen Befriedigung unseres Landes und Volkes untrennbar verknüpft ist, und an der mitzuarbeiten ebenfalls jeder Einzelne unmittelbar in der Hand hat.

Was Hitler mit sich und seiner Partei tun würde, wenn er selber am Ruder wäre

Hitler hat ein Buch geschrieben: „Mein Kampf“, dessen größter Nachteil darin besteht, daß es wenige Leute nur gelesen haben. Mit diesem Buch erhebt sich Hitler selber. Interessant sind die Stellen, wo er davon spricht, was er tun würde, wenn er das „System“ verlor und andere die Rolle spielten, die er jetzt spielt, nämlich das System bekämpften. Auf Seite 186 spricht er von den Vorkriegssozialisten: „Was müßte man bei Ausbruch des Krieges tun? Die Führer der ganzen sozialdemokratischen Bewegung sofort hinter Schloß und Riegel setzen, ihnen den Prozeß machen. Man müßte rücksichtslos die gesamten militärischen Machtmittel einsetzen zur Ausrottung dieser Pestilenz. Die Parteien wären aufzulösen, der Reichstag, wenn nötig, mit Bajonetten zur Vernunft zu bringen, am besten aber sofort aufzulösen.“

Es wäre unrichtig, mit zweierlei Maß zu messen. Hitler hat der deutschen Regierung selber die Anweisung gegeben, was sie mit ihm zu tun hat.

Verbot der Rappobewegung

U. Helsingfors, 24. März. Das finnische Innenministerium hat am Donnerstagabend die weitere Tätigkeit der Rappobewegung verboten. Die Maßnahme wird begründet mit gegenwärtigen Handlungen.



Goethe-Ehrung auch in Rom

Die Stadt Rom hat an dem Standbild Goethes an seinem hundertsten Todestage im Garten der Villa Borghese einen Kranz niederlegen lassen. Gleichzeitig wehte auch der deutsche Botschafter in Rom, von Schubert, am Goethedenkmal, um einen von der deutschen Kolonie in Rom gestifteten Kranz niederzulegen. Unsere Aufnahme zeigt die beiden Delegationen vor dem Goethedenkmal. Zweiter, von links der deutsche Botschafter von Schubert, rechts neben ihm der Gouverneur von Rom.

Professor Jakob Meyner-Budapest schilderte den Anteil Ungarns an der Goetheverehrung.

Am Nachmittag beendete Prof. Farinelli die Reihe der ausländischen Redner. Er sprach im Namen Ungarns und schilderte den Einfluß des Südens auf Goethe.

Im Weimar, 25. März. Im Rahmen der Goethegedenktage brachte der Karfreitag zwei weitere Veranstaltungen von Bedeutung. Am Vormittag sprach der Wiener Prof. Dr. Franz Roth über Goethes Stellung zum Tode und Unsterblichkeit. Seine Ausführungen waren eine eingehende philosophische Untersuchung über Goethes Verhältnis zu den letzten Dingen des Lebens und Sterbens und vor allem der Frage nach dem Jenseits. Klar kam dabei zum Ausdruck, daß Goethes Leben und Tod und auch das Leben nach dem Tode in einer auf kosmischer Verbundenheit beruhenden Einheit der Wandlung und Steigerung erblickt, für die kein Wort „Stirb und Werde“ der knappen Ausdruck ist.

Am Abend folgte in der Weimarthalle ein Festkonzert, bei dem die Weimarer Staatskapelle unter Generalmusikdirektor Dr. Praetorius die Goethehymnen des Wiener Komponisten Josef Reiter spielte. Die Aufführung fand starken Beifall.

Das Bekenntnis der Nationen zu Goethe

Im Weimar, 25. März. In der zweiten Reihe sprachen am Donnerstag ausländische Gelehrte als Vertreter ihrer Nationen über Goethe. Professor Schreiber (Yale-Universität) umriß die Anteilnahme, die Amerika als ein Land jüngerer Kultur Goethe als Wertmesser ererbter Kultur entgegen bringe.

Dann sprach Professor Morente-Madrid über Goethe und die spanische Welt.

Professor Scholte-Vierboom gab einen Überblick über Goethe im holländischen Volksbewußtsein.

Kabinettsvorlage über den Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes

Im Berlin, 25. März. Nach einem Bericht eines Berliner Blattes soll Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald im Benehmen mit dem Reichsfinanzminister Maßnahmen zu einer Ausgestaltung des freiwilligen Arbeitsdienstes in die Wege geleitet haben, da die bisherigen Ergebnisse des freiwilligen Arbeitsdienstes nach jeder Richtung günstig seien, die bisherigen Vorschriften aber nicht als zu eng empfunden werden hätten. Es sei vorgesehen, daß künftig der Arbeitsdienst mindestens jedem jüngeren Arbeitslosen (etwa bis zu 25 Jahren), offen stehen soll, natürlich nur im Rahmen der verfügbaren Mittel. Arbeitsdienstfreiwillige, die Eignung und Reigung für den Siedlerberuf besitzen, sollen bei Arbeiten, die für die künftige Siedlerfähigkeit eine geeignete Vorbildung vermitteln, bis zu einem Jahre zugelassen werden, statt wie bisher höchstens 20 Wochen. Eine Kabinettsvorlage soll weitgehend unterstellt werden. Geplant sind auch weitere Verbesserungen in Bezug auf Anrechnung der Unterfütterungsdauer. Die Zahl der gleichzeitig beschäftigten Arbeitsdienstwilligen soll 1932 nach und nach auf 100 000 gesteigert werden. Um zu einer Durchschnittszahl von etwa 65 000 Arbeitsdienstwilligen für die Dauer des Jahres zu gelangen, sollen besondere Reichsmittel für rund 40 000 nicht Hauptunterstützungsempfänger vorzusehen werden. Ansgangem werden aus besonderen Reichsmitteln rund 50 Millionen M. als erforderlich veranschlagt.

Wie hierzu von ausländischer Stelle mitgeteilt wird, handelt es sich bei den Mitteln um dieses Maltes um eine Indiskretion. Es liegt allerdings eine entsprechende Kabinettsvorlage vor, doch steht noch keineswegs fest, in welcher Höhe der Reichsfinanzminister Mittel für einen Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes bereitstellen kann.

Oesterreich kann keine politischen Bindungen in Mitteleuropa eingehen

Im Wien, 25. März. Auf einer Tagung des Landesbauernrates sprach Bundeskanzler Dr. Burck u. a. über die Handelspolitik der österreichischen Regierung. Er führte dabei aus, daß schon in nächster Zeit die Vertreter der Großmächte aufzutreten werden, um die Grundlagen für eine handelspolitische Erneuerung in Mitteleuropa zu beraten und einheitliche Pläne zu erzielen. Das sei das erste wichtige Ergebnis des österreichischen Schrittes. Wenn wirklich ein besseres Verhältnis hergestellt werden solle, dann könne es sich nicht darum

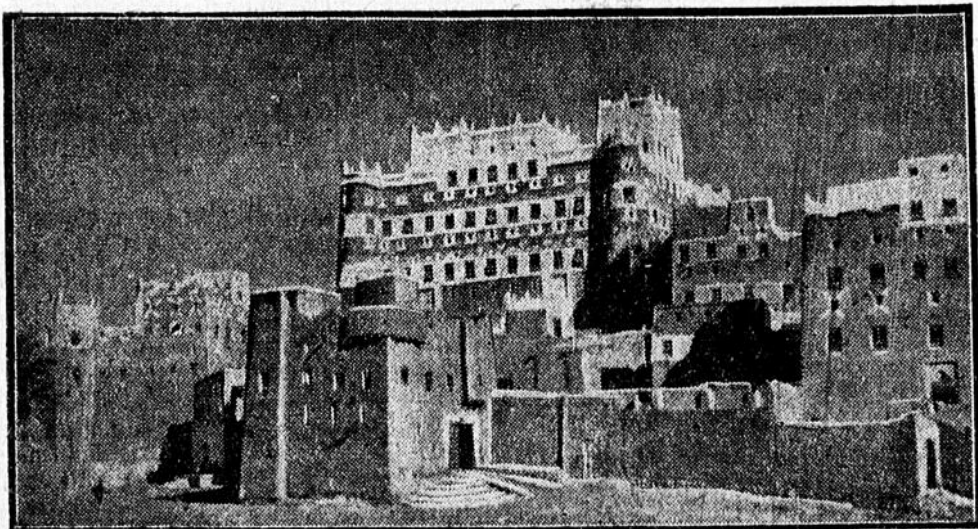
handeln, eine Klärung des Verhältnisses zwischen den kleinen Staaten im Donauraum allein herbeizuführen, sondern dann müsse als wichtigste Voraussetzung hierfür die Mitarbeit der Großmächte gesichert sein. In früheren Monaten sei viel von Unionen und Konföderationen gesprochen und geschrieben worden. Jetzt sei es etwas ruhiger geworden. Trotzdem möchte er nicht verabsäumen zu erklären, daß die österreichische Regierung auf dem Standpunkt stehe, daß sie in der Zeit der schweren Wirtschaftskrisis und der Zeit der völlig ungelärten wirtschaftlichen Lage in ganz Mitteleuropa keinerlei politische Bindungen eingehen könne, und werde. Gerade jetzt seien erfolgversprechende Anzeichen dafür vorhanden, daß es zu einer Klärung der ungelärten Lage in Mitteleuropa komme. Die Lage sei zum Reiben gespannt, nicht nur bei uns, sondern auch bei anderen Staaten in mitteleuropäischem Raum.

Erneutes Einlaufen polnischer Torpedoboote in den Danziger Hafen

Provokatorische Geschübungen
Im Danzig, 25. März. Am Mittwochvormittag liefen die beiden polnischen Torpedoboote „Kobalamin“ und „Kratowiat“ wieder in den Danziger Hafen ein und machten diesmal mitten in der Stadt und zwar am Kai und in der Nähe der städtischen Gasanstalt fest. Das Aussehen dieses Anlageplatzes inmitten einer belebten Danziger Gegend ist als eine amtliche Demonstration anzusehen, dazu kommt das besonders provokatorische Verhalten der Mannschaft. Polnische Matrosen der Torpedoboote exerzieren an Land, während an Bord unter den Augen der Danziger Bevölkerung an den Geschübungen geübt wurden.

Will Japan Kanton besetzen?

Im Moskau, 25. März. Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion teilt mit, daß die japanische Admiralität beschlossen habe, in den nächsten Tagen Kanton zu besetzen. Japanische Marineeinheiten hätten Befehl erhalten, sich vor Kanton zu sammeln, um später eine Landung vorzunehmen. In Kanton sei von den chinesischen Behörden keine Belagerungszustand verhängt worden. Außerdem würden Befestigungen errichtet.



Ein Märchenschloß aus 1001 Nacht

Der deutsche Forscher Hans Helfritz ist von einer Forschungsreise in Arabien zurückgekehrt, auf der er auch das sonst Europäern verschlossene Land Hadramaut am Golf von Aden besucht hat. Von seinen mehr als 4000 Photos

des unbekannten Landes kann diese Aufnahme als eine der schönsten angesehen werden: das Schloß Al-Bin Manjors, das dem Sultan von Sejun gehört und Zeugnis ablegt von der hochentwickelten Architektur der Araber.

Rheinprovinz

dem Entwurf des für 1932 beschätzte um 36 Millionen Voranschlag schließt Ausgaben mit 133 Millionen Mark im Provinzialhaushalt am 11. April beträgt den Haushaltsplan der Rheinische Provinz des Haushalts

Schnelle Hilfe
bringt Penalen-Creme bei den Frühjahrs-Erscheinungen: Hautjucken, Hautrötte, Pickel
In Apoth. u. Droger. 30, 54, 100

Sportblatt der Brühler Zeitung.

Wiener Gäste im Westen.

Süß/WA. Köln — Admira Wien 0:1

Die Wiener Siege in Köln sind knapper geworden. Im Städtspiel gegen Wien A verlor Köln im Vorjahre 1:6, gegen Austria 2:4, und nun ließ sich Kölns stärkste Vereinsverbindung Süß/WA. von Admira nur 0:1 schlagen. Aber es war das schwächste Spiel der Wiener in der bisherigen Reihe. Admira trat ohne Steiber an. Zudem konnten Süß/WA. Admira nicht sehr „reizen“.

Admira Wien siegte auch in Elberfeld.

Von Köln kommend stellten sich Admira Wien Ostermontag in Wuppertal gegen eine Kombination Elberfeld-Barmen vor und gewann hier überlegen mit 7:1 Toren. Das Führungstor wurde zwar von den kombinierten geschossen — aber dabei blieb es auch.

Eine kleine Enttäuschung.

Schalke 04 — Vienna Wien 1:1 (0:1).

Das Gastspiel von Vienna Wien auf der Glückauf-Kampfbahn in Gelsenkirchen bereitzte den 35 000 Zuschauern eine Enttäuschung. Die Gäste fielen unangenehm durch Unfairness und Reklamieren auf, dabei boten sie nicht die spielerische Leistung, die man von ihnen erwartet hatte. Lediglich das Schlußviertel Rainer-Blum (Verteidigung) und Horeschowski (Tor) war in seinen Abwehraktionen einwandfrei. Hofmann wirkte als Mittelfeldspieler schwach und im Sturm konnte Schweidts seine Nebenleute nie recht in Schwung bringen. Das einzige, was die Wiener herausstach, war ihr Kopfspiel, in dem sie den Schalkern überlegen waren.

Austria-Sieg in Aachen vor 10 000 Zuschauern!

Ein solch erstklassiges Spiel hat man lange nicht mehr in Aachen zu sehen bekommen. Nicht nur die überragende Leistung der Wiener muß hervorgehoben werden, sondern auch ihr diszipliniertes Verhalten. Alemannia wurde spielend leicht 4:2 (3:1) geschlagen. Der geringe Torunterschied erklärt sich aus der noblen Haltung der Gäste.

Ergebnisse aus Westdeutschland.

Meisterschaftsspiele.

Niederrheinbezirk. Ostermontag, 3. Entscheidungsspiel: FB. 08 Duisburg — Meidericher SpV. 1:4.

Mittelrhein-Bezirk. Karfreitag, 1. Entscheidungsspiel: TB. Mayen — FB. Neuen-dorf 1:1.

Berg-Märk. Bezirk. 3. Entscheidungsspiel: VfB. Bentrath — Schwarz-Weiß Barmen 1:1.

Mittelrhein-Bezirk. 2. Entscheidungsspiel: FB. Neuen-dorf — TB. Mayen 4:2.

Ruhr-Bezirk. Pokal-Schlusrunde: SV. Rottkirchen — Arminia Marten 4:2.

Gesellschaftsspiele.

Germ. Elberfeld — WA. Zwolle 7:1. Offen Städtel — Austria Wien 1:6. Alemannia Dortmund-WA. Hörbe — Rot-Weiß Frankfurt 2:4. SV. Höntrup — VfB. Braunschweig 7:4. Duisburger FB. 08 — Alemannia Aachen 2:1. SpVg. Köln-Süß 0:1. FC. Pforzheim 2:3. Rheider SpV. Odenkirchen — Admira Wien 2:2. Grün-Weiß Eschweiler — Offenbacher Kickers 0:6. SC. Hagen 0:5. AC. Zwolle 2:0. Kurheffen Rassel — SV. Wiesbaden 0:1. Borussia Fulda — VfL. Neu-Isenburg 1:1. Stadtmannschaft Velbert — Germ. Bochum 2:5. Stadtmannschaft Bahnstein — CFM. Köln 1:6. Preußen Münster versch. — Vienna Wien 4:5. Borussia Lippstadt — Fortuna Düsseldorf 1:6. SC. 03 Kassel — SpVg. Fürth 1:1. Stadt Krefeld — Austria Wien 3:2. Düren 0:3 — Kickers Offenbach 2:3. VfB. Köln — WA. Zwolle 4:2. Grün-Weiß Biersen — Kickers Offenbach 3:6. SC. 1900 Koblenz — Rhodania Köln 4:2. SC. 08 Münster — Rot-Weiß Frankfurt 2:4. VfB. Hiesfeld — Rot-Weiß Frankfurt 2:3. SpVg. Herlen — Viktoria Berlin 1:1. Essen-West 8:1 — VfB. Braunschweig 3:0. Schwarz-Gelb Gladbeck — Berliner SC. 92 2:0. Sportfreunde Dortmund — Arminia Bielefeld 1:6.

Fußball in Süddeutschland.

Abteilung Südost. VfB. Stuttgart — Bayern München 2:3.

Abteilung Nordwest. SV. Waldhof — Borussia Worms 0:3. FC. 05 Mainz — FC. Frankfurt 1:1.

Gesellschaftsspiele.

SV. Feuerbach — Cricket-Wien Wien 4:3. FC. Müllingen — CA 16 Paris 6:1. 1 FC. Nürnberg — FC. Zürich 3:0. VfB. Mannheim — Bayern München 3:4. Union Böckingen — Cricket-Wien Wien 5:1.

Phönix Ludwigshafen — Linien-Schiff Schleswig Holstein 6:2.

Osterspiele im Reich.

Norddeutschland.

Viktoria Hamburg — Fortuna Düsseldorf 0:3. Hamburger SV. — SpVg. Fürth 1:3. Hannover 97 — 1. FC. Pforzheim 0:7. Holstein Kiel — IFK. London 7:3. Union Altona — Wader 04 Berlin 3:5. VfB. Komet Bremen — IFK. London 3:1. Arminia Hannover — WAC. Wien 3:7.

Brandenburg.

Tennis-Vorussia Berlin — München 60 2:0. Minerva 93 Berlin — Eintracht Frankfurt 1:4. Minerva 93 Berlin — München 1860 0:3. Tennis-Vorussia Berlin — Eintracht Frankfurt 1:2. Hertha BSC. — Wiener AC. 5:1. 1. FC. Neukölln — Vf. Standard Kopenhagen 3:1.

Handball.

Alemannia Aachen

schlägt den Deutschen Handballmeister.

Handball-Aachen erlebte am Samstag einen Sieg der Alemannia, wie er selten in einer solch überzeugenden Art errungen wurde. Dabei war der Gegner der Aachener kein geringerer als der Deutsche Meister, Polizei SV. Berlin, der mit 13:5 (8:3) eine vernichtende Niederlage hinnehmen mußte.

Um Titel und Meisterwürden.

Deutsche Amateurbormeisterschaften.

Favoritenfolge in den Vorentscheidungen.

Die Gestaltung der weiteren Vorentscheidungen der deutschen Amateurbormeisterschaften in München war trotz den erwarteten Siegen recht interessant. Den einleitenden Weltergewichtskampf am Samstag zwischen Campe-Berlin und dem Oberhauser Karz gewann der Berliner nach Punkten. Mit dem Sieg des Mittelgewichtlers Kernen-Köln, der Buße-Königsberg einmal nicht korrekt schlug, war das Publikum nicht zufrieden, man hätte lieber den tapferen Buße als Sieger gesehen. Im Halbschwergewicht brachte der vorzügliche Schiller-München seinen Gegner knapp an den Rand des KO. Der Berliner Schwergewichtler Kameel schlug den Mittelbacher Leis in der dritten Runde so. Die Leichtgewichtskämpfe sind schon in der Zwischenrunde, und zwar fertigte hier der technisch gute Held-München den Berliner Wächler nach Punkten ab, so daß der ehemalige deutsche Meister ausgeschaltet ist. Ein erbittertes Gefecht lieferten sich Heymann-München und Bolter-Leipzig, das allerdings nicht immer geschmackvoll wirkte. Der Sieg des Münchener über den bisherigen deutschen Meister war nicht ganz objektiv, zumal der Süddeutsche stark hielt.

Ein vollkommen ausverkauft Haus am ersten Osterfeiertag verfolgte interessiert den weiteren Verlauf der Ausscheidungen. Gegen verschiedene Urteile, die nicht die Zustimmung des Publikums fanden, wurde lebhafter Protest erhoben. Zu einem Tumult steigerte sich die (hier allerdings wohl berechnete) Opposition, als Donner-Berlin den Sieg über den Münchener Held zugesprochen bekam.

Vorschlußrunde: Fliegengewicht: Ausb.-München schlägt den Düsseldorf-Bed nach Punkten; Stach-Dortmund schlägt Schmidt-Suttigart nach Punkten; Bantamgewicht: Koehl-Berlin schlägt Pfeiffer-Erfurt nach Punkten; Federgewicht: Kästner-Erfurt schlägt Weigart-München nach Punkten; Schleifhofer-Magdeburg schlägt Häcker-Mannheim nach Punkten; Donner-Berlin schlägt den Münchener Held nach Punkten.

Die neuen Meister des DAB.

Die Ausschreibung der Vorentscheidungen 1932 des Deutschen Athletiksportverbandes brachte folgendes Ergebnis: Die Reihe der Meister: Fliegengewicht: Nieder-Freiburg; Bantamgewicht: Tröbinger-Schiffstadt; Federgewicht: Weisk-Oberhausen; Leichtgewicht: Deber-Köln; Weltergewicht: Balzer-Dortmund; Mittelgewicht: Stachowiat-Oberhausen; Halbschwergewicht: Glasfer-Obernord; Schwergewicht: Kollberg-Dortmund.

Van Klaveren bleibt Europameister.

Van Klaveren, Träger der Europameisterkrone im Leichtgewicht, wagte den nicht

Die Aachener waren in bester Form und warteten mit einer brillanten Mannschaftsleistung auf. Die erzielten Treffer waren für den Internationalen Schütze im Berliner Tor unhaltbar.

In Hagen spielten die Berliner Polizisten am Ostermontag gegen Hagen 05, den neuen westdeutschen Handballmeister. Hier konnten die Reichshauptstädter einen 9:4 (4:3)-Sieg buchen.

Brandenburg spielt nur unentschieden.

Ein Gastspiel der Brandenburgischen Turner (Kreismannschaft) am Sonntag gegen eine Handballei des Bezirks Königsberg brachte nur ein Unentschieden für die Berliner. Es gelang der Königsberger Mannschaft sogar, die Führung zu holen. Sie mußten aber nachher alle Kraft auf das Halten des Unentschiedens 6:6-Ergebnisses konzentrieren.

Hockey.

Osterspiele der Hockeyportler.

Heidelberg HC. — Reading London 5:0. 1. FC. Kaiserslautern — Ab. Mühlheim 1:0. Kölner HC. — T. 46 Mannheim 4:0. Union Hamborn — Mainzer HV. 0:1. ThC. Rot-Weiß Köln — Saar Saarbrücken 0:4. Duisburg 99 — Schwarz-Weiß Worms 1:1. Old Boys Basel — Kreuznach HC. 13 1:2. HV. Mühlheim — 1. FC. Kaiserslautern 0:2. 1860 München — Mülheimer HC. 0:2. SC. 80 Frankfurt lb — T. 46 von 4:0. Deutscher Winter SV. Aulfla — Oberhöndeweide HC. 2:1. Deutscher SC. Berlin — Zehlendorfer Wespen 4:1. Deutsche Eishockey Ges. Prag — Stadion Breslau 10:0. VfB. Breslau — SpV. Hagibor Prag 1:0.

leichten Gang in die Heimat des Herausforderers, Sybille (Belgien). Ueber 15 Runden erhielt van Klaveren ein gerechtes Unentschieden. Damit konnte der Holländer seinen Titel mit Erfolg verteidigen.

Petrolle schlägt Battling Battalino.

Der frühere Federgewichtsweltmeister, der Neger Battling Battalino, traf als Leichtgewichtler im Madison Square Garden auf den Amerikaner Petrolle. 18 000 Zuschauer waren enttäuscht, denn Battalino erlitt in der zweiten Runde eine schwere Verletzung und mußte aufgeben. Petrolle wurde Sieger durch technischen KO.

Leichtathletik

Dreimeilenlaufen und -gehen in Berlin.

In der Leichtathletik hatte Berlin am Ostermontag die Langstreckenläufer und Geher auf den Plan gerufen, die sich in einem Dreimeilenlauf um den Sieg stritten. Die Ergebnisse: Dreimeilen-Lauf 22,5 Kilometer: 1. Brasse (Wevaq) 1:18:31,6 Stunden, 2. Krefz (Mianz) 1:19:31,2; 3. Sübner

Großkämpfe auf Bahn und Straße.

Fald-Hansen Letzter.

Gérardin Sieger im „Europa-Pokal“.

Die Osterabendrennen in Paris brachten als Hauptereignis den „Europa-Pokal“ für Berufsflieger, bei denen es gleichzeitig eine große Ueberbahrung gab: Weltmeister Fald-Hansen konnte sich nicht durchsetzen und kam im Gesamtergebnis nur auf den letzten Platz. Der Sieg fiel an Gérardin, der Scherens und Richard sicher hinter sich ließ. Das Gesamtergebnis der 15 Läufe war: Sieger des „Europa-Pokals“: Gérardin 5 P., 2. Scherens 6 P., 3. Richard 7 P., 4. Honemann 8 P., 5. Fauchez 9 P., 6. Fald-Hansen 10 P.

Mit Ausnahme des Italieners Manera gingen bei den Steherrennen nur Franzosen an den Start. Gesamtergebnis 1. Bailard 3 P., 2. Lacquehaye 5 P., 3. Caussin 6 P., 4. Manera 8 P., 5. Grassin 8 P.

Straßenrennen: Berlin-Leipzig.

Die große Straßenrennfahrt Berlin-Leipzig wurde als größter Straßenwettbewerb am Sonntag gestartet. Eine starke Gruppe hielt bis zum Ziel Leipzig zusammen. Ergebnis: 1. Stach (Berlin) 4:34 Stunden, 2. Kiehmann (Berlin) Handbrette zurück, 3. Rüdiger, 4. Hänge, 5. Risch, 6. Schöpslin (alle Berlin) dichtauf, 7. Gaul (Stettin) 4:36:36 Stunden.

(Siemens). Junioren: 1. Knuth (Polizei SV.) 1:21:27,5. — Dreimeilen-Geher: 1. Schwab (SCC.) 1:53:44,5, 2. Sievert (Eisenbahn, 3. Schmitt (SCC.).

Wintersport.

Walter Glaz erhält den Zimbin-Pokal.

Fast 4000 Zuschauer weilten am Sonntag auf dem Semmering, um sich das vielversprechende Programm des Skispringens um den Zimbin-Pokal anzusehen. Die Leistungen übertrafen teils noch die Erwartungen, zumal die erzielten Sprungweiten um die Rekordmarke lagen. Pokalsieger wurde der Klingenthaler Walter Glaz mit der Note 331,1 und den Sprüngen 55, 55,5 und 57 vor Rabier Innsbruck 327,5 (62,5, 51 und 49).

Oster-Skispringen in Davos.

Bei dem Osterspringen in Davos konnte der Grindelwaldler Kaufmann den Sieg bei den Senioren erringen. Kaufmann erreichte eine Note von 340,8 und Sprünge von 62, 68 und 65 Meter. Außer Konkurrenz verzeichnete er sogar einen Sprung von 71 Meter.

Tennis.

Krahwinkel-Beiz dänische Doppelmesser.

An den Osterfeiertagen wurden bei den dänischen Hallenmeisterschaften die Endrunden gespielt. Im Damendoppel fiel der Schlußsieg erwartungsgemäß an das westdeutsche Paar Hilbe Krahwinkel-Menne Beiz, die mit 6:1, 6:3 einen ziemlich leichten Erfolg über Gomm-Stödel erspielen konnten. Die Herren Doppelmesserschaft fiel an Herrissen-Glerup, die Ulrich-Winter 6:4, 4:6, 6:3, 6:3 besiegten. Dan Brenn kam in der Schlusrunde des Herreneinzels gegen den Dänen Ulrich zu stehen und verlor 3:6, 6:3 4:6, 4:6.

Schwimmen.

Olympische Wasserballmannschaft zuversichtlich.

Die deutsche Nationalmannschaft der Wasserballer, die in einem Probegalopp an den Ostertagen ihre Eignung für die kommende Olympiade bestätigen sollte, gab in Nürnberg zwei Gastspiele. Die spielerische Leistung der Mannschaft überzeugte, so daß vielleicht nur noch der letzte Schliff in der Auswechslung fraglicher Posten notwendig ist. Das Ergebnis 8:0 gegen eine süddeutsche Sieben unterstreicht die Spielfähigkeit. Der zweite Gegner, eine bayerische Zusammenstellung unterlag auch glatt mit 9:5.

Schwerathletik.

Jismayr (München) bricht neuen Weltrekord.

Der Münchener Hittelger Jismayr (Olympiadevize von 1928) konnte bei einer Kraftsport-Veranstaltung in Freising nicht nur einen neuen deutschen Rekord aufstellen, sondern verbesserte gleichzeitig die Weltbestleistung im beidarmigen Drücken von 207 bzw. 212 Pfund auf 213 Pfund!

Eröffnungs-Stecherrennen in Köln-Niehl.

Köln-Niehl benutzte den ersten Osterfeiertag, um die Kampfsportzeit für Stecherrennen zu eröffnen. 3000 Zuschauer hatten den Weg zu dieser alten Kampfsportstätte gefunden. Die Zuschauer wurden durch die Kämpfe voll aufzufrieden gestellt. — Gesamtergebnis: 1. Deberichs 74,950 Kilometer, 2. Wießbroder 74,520 Kilometer, 3. Damerow, 4. Schmet, 5. Stiegenes.

Kreuer in Berlin in guter Form.

Das windige kalte Wetter machte der Premiere auf der Berliner Olympia-Bahn einen Strich durch die Rechnung: nur 4000 Zuschauer kamen, um die ersten Stecherrennen der Kampfsportzeit zu sehen. Die Rennen brachten scharfe Kämpfe, in denen besonders Kreuer brillierte. „Indi“ fuhr in allen drei Läufen besonders gegen Schuch sehr stark und ließ den Siegern nur mit wenigen Metern Abstand den 1. Platz. — Ergebnisse: Stecherrennen: 1. Lauf 20 Kilometer: 1. Walter Savall (Berlin) 17:31,2 Min., 2. Kreuer (Köln) 15 Meter zurück. „Kleiner Osterpreis“ 30 Kilometer: 1. Möller 27:36,1 Min., 2. Kreuer 10 Meter zurück. „Großer Osterpreis“ 50 Kilometer: 1. Savall 45:04,1 Min., 2. Kreuer 3 Meter zurück, 3. Möller 140 Meter zurück, 4. Bräu 330 Meter zurück, 5. Gilsen 610 Meter zurück.

အသံလွှင့် - အသံလွှင့်

den lang das von tiefer Röthe überzogene Antlitz der jungen
984rterin.

[illegible]

Eine Meßung erstand in der Kaiser-Schul, die Stadt der 36 Plätze. — Einmal großen Kasper Wangen. — Die Linie, der schönen Goldschmied, verhängnisvolle Schicksal.

[illegible]

Seute liegt Schol in Trümmern.

[illegible]